

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1.50 Pf., halbjährlich 3.00 Pf., jährlich 6.00 Pf. —
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitungszeile oder deren Raum zu 1 Pf., für außer-
ordentlich 1.50 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitungszeile 50 Pf., für außerhalb 60 Pf. Beilagen
gebühren pro Laufende Nr. 1.00.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Beilage: Vaterlandische Blätter, „Freiwilliger“. — 2. Beilage: Der Landwirt. —
3. Beilage: Der Arbeiter und die Arbeiterinnen. — 4. Beilage: „Bessere Bilder“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Gommert in Wiesbaden.

Nr. 50. Postzeitungsliste Nr. 8167. Samstag, den 28. Februar 1903. Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVIII. Jahrgang.

Meisterkurie.

(Schluß der Rede des Abgeordneten Crüger im
Preussischen Abgeordnetenhaus am 19. Februar 1903. Vergl.
den Leitartikel in voriger Nummer.)

Bei der ersten Bekanntgabe meines Antrages ist ein
merkwürdiges Mißverständnis verschiedenen Zeitungen un-
terlaufen: Man hat geglaubt, ich wollte beantragen, daß
überall Meisterprüfungen eingeführt würden. Ich will nicht
sagen, daß die Einführung von Meisterkursen das Gegen-
teil davon ist; aber allerdings ganz etwas anderes ist es
zweifellos. Aber wir haben es doch mit einem Gebiete zu
tun, auf dem sich zusammenfinden können die Freunde und
Gegner der Meisterkurse, die Freunde und die Gegner des
Fähigkeitsnachweises, auch alle die, die der Meinung sind,
daß das Handwerk ohne Fähigkeitsnachweis auf die Dauer
nicht gehalten werden kann. Meine Herren, auch die können
sich auf diesen Antrag zusammenfinden; denn Sie müssen ohne
Weiteres zugeben: ob mit oder ohne Fähigkeitsnachweis, für
die technische und kaufmännische Ausbildung der Handwerker
muß mehr geschehen, als bisher geschehen ist. Und da darf
nicht gewartet werden; wir dürfen nicht die Sache verschlep-
pen, sie hinauschieben um ein Jahr, bis wir eine neue Denks-
chrift bekommen, um endlich nach zwei weiteren Jahren an
die Regierung die Frage zu richten, wann denn überhaupt
Meisterkurse werden eingerichtet werden. Meine Herren, ver-
gessen wir nicht: es handelt sich um Meisterkurse, in erster Reihe
um die Ausbildung der Meister selbst, und jedes Jahr, um
das man die Ausbildung der Meister hinauschiebt, ist ver-
lorene Zeit. Dieses Jahr kostet vielleicht so und so vielen Mei-
stern ihre Existenz, kostet ihnen jedenfalls die Möglichkeit, sich
in ihrem Handwerk im modernen Sinne und im modernen
Geiste weiter zu bilden.

Nun hat allerdings die königliche Staatsregierung den
Handwerkskammern 100 000 Mark für derartige Zwecke zur
Verfügung gestellt, und das begrüße ich mit Freuden. Es
könnte ja vielleicht überhaupt gesagt werden, daß es sich hier
in erster Reihe um Aufgaben der Handwerkskammern handelt,
und daß der Staat nur subventionierend eingreifen habe.
Meine Herren, ich halte eine derartige Stellungnahme für
eine durchaus falsche; denn hier handelt es sich um die Aus-
bildung. Und da stelle ich allerdings an die Staatshilfe die
allerweitestgehenden Ansprüche; wo es sich um die Ausbil-
dung handelt, sei es in Schulen, sei es in Fachschulen oder in
Fortbildungsschulen, sei es in Meisterkursen, darf die Regie-
rung nicht erst in zweiter Reihe eintreten. Da darf man nicht
sagen: hier sollen Handwerkskammern und Kommunen arbei-

ten, nur wo diese größere Opfer bringen, da soll auch die
Staatsregierung eintreten. Nein, meine Herren, hier sage
ich: in erster Reihe ist es Aufgabe der Staatsregierung, die
notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen, um die Lehr-
institute lebensfähig auszugestalten und zu erhalten. Mit
der Unterstützung von 100 000 Mark ist nicht viel zu machen.
Die Handwerkskammern haben so und so viele Gebiete, auf
denen sie sich betätigen können, und sie haben Grund, zu
wünschen, daß die Staatsregierung die Ausbildung der Hand-
werker selbst in die Hand nimmt. Die Handwerkskammern
mögen dabei beratend der Staatsregierung zur Seite stehen.

Im vergangenen Jahre habe ich im Reichstage den
Wunsch geäußert, daß uns eine Uebersicht gegeben wird über
das was die Handwerkskammern auf den verschiedenen Ge-
bieten, deren Pflege ihnen überwiesen ist, bisher geleistet ha-
ben. Wir haben in diesem Jahre gehört, daß Untersuchungen
darüber im Zuge sind; aber wahrscheinlich werden noch zwei
bis drei Jahre vergehen, ehe wir eine genaue Kenntnis davon
haben, was die Handwerkskammern leisten.

Auf dem Gebiete der Ausbildung haben zweifellos eine
Reihe von Handwerkskammern sehr erfreuliche Resultate zu
verzeichnen. Soweit ich es habe verfolgen können, sind dies
allerdings wesentlich Handwerkskammern des Westens. Es
wäre dringend erwünscht, daß die Erfahrungen und Arbeiten
dieser Handwerkskammern zum Allgemeingut gemacht, allen
zur Kenntnis gebracht werden. Und ich möchte an die köni-
gliche Staatsregierung die Bitte richten, ihrerseits dahin zu
streben, daß das, was die Handwerkskammern an positiven
Arbeiten geleistet haben, durch eine Darstellung zur allge-
meinen Kenntnis gelangt, damit die übrigen Handwerkskam-
mern, die sich wesentlich auf die Abhaltung von Kongressen
und die Abfassung von Verträgen beschränken, in denen nichts
enthalten ist, sich ein Vorbild nehmen an den Handwerkskam-
mern, die auf dem Gebiet der Ausbildung des Handwerks
schon außerordentlich viel geleistet haben.

Was nun die Meisterkurse betrifft, so glaube ich, wie be-
reits bemerkt, daß die Sache schon vollkommen spruchreif ist.

In der Frage der Durchführung kann man vielleicht ja
verschiedener Ansicht sein; aber da würde uns jedenfalls eine
Denkschrift nicht fördern, sondern da müssen wir in der Praxis
lernen, ob feste Kurse einzurichten sind, ob Wanderlehrer hin-
ausgeschickt werden sollen, ob Meisterkurse einzurichten sind, ob
in den Provinzialhauptstädten oder in anderen Städten solche
Kurse einzurichten, ob den Handwerkern zum Besuche solcher
Kurse Prämien zur Verfügung gestellt werden sollen usw.
Ueber alles das kann uns keine Denkschrift hinweghelfen.
Denn die Verhältnisse liegen in den einzelnen Provinzen so

außerordentlich verschieden, daß da nach Lage der lokalen Ver-
hältnisse vorgegangen werden muß. Heute haben wir in
Preußen Meisterkurse — und zum Teil nur in den Anfängen
— in Hannover, Köln und Posen — Wie steht es nun mit den
Handwerkern in den übrigen Provinzen? Will man etwa
den Handwerkern zumuthen, vielleicht von Remel in Ost-
preußen nach Posen oder Hannover zu reisen, um dort den
Meisterkursus zu besuchen? Die Meisterkurse müssen in die
einzelnen Provinzen hinein gelegt werden. Ich habe im er-
sten Augenblick daran gedacht, daß sie in die Provinzialhaupt-
städte gelegt werden; ich habe mich aber davon überzeugt;
auch das reicht nicht! Denn ein großer Teil der Provinzen
ist so weit gestreckt, und innerhalb der Provinzen sind die
Handwerkszweige so verschiedenartig, daß verschiedene Kurse
eingesetzt und den wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt
werden müssen.

Wie liegt die Sache heute? Ich weiß nicht, ob es richtig
ist, es ist mir aber gesagt worden, daß, wenn heute in einer
Provinzialstadt Meisterkurse eingerichtet werden sollen, und
die Handwerkskammer sich deshalb an die königliche Staats-
regierung wendet, die königliche Staatsregierung erwidert:
wir müssen erst so und so viele Vorbemerkungen berück-
sichtigen, und wenn die übrigen Wünsche berücksichtigt werden,
wird ihr herankommen. Ja, meine Herren, was für ein
Standpunkt ist das gegenüber der Ausbildung der Gewerbe-
treibenden, wo man immer davon spricht: man hat ein Herz
für den Mittelstand, man hat ein Herz für den Handwerker!
Da darf man nicht mit einigen Hunderttausend Mark knau-
seln, sondern man muß die erforderlichen Mittel zur Verfü-
gung stellen. Es läßt sich auf Heller und Pfennig nicht genau
herausrechnen, wieviel notwendig ist; ich schätze, 1—1½ Mil-
lionen werden notwendig sein. Spielt das aber eine Rolle
bei so wichtigen Fragen? Heute werden 37 000 Mark aus-
geworfen zur Unterstützung von drei Meisterkursen. Ich wäre
wirklich begierig, über die Etats der Meisterkurse — wenn da
37 000 Mark genügen — etwas zu erfahren. Ich vermute,
daß so und so viele Organisationen erst zur Unterstützung
herangezogen werden.

Weshalb wichtig wie die Einrichtung von Meisterkursen
ist die Ausstellung von Maschinen. Meine Herren, auf die
Ausstellung von Maschinen lege ich ähnlichen Werth wie auf
die Ausgestaltung der Meisterkurse. Wo sind die Gewerbe-
treibenden und die Handwerker, die heutzutage in der Lage
sind, die Maschinen zu beurtheilen und kennen zu lernen, die
sie für ihren Beruf unbedingt haben müssen, wenn sie
leistungsfähig und konkurrenzfähig bleiben wollen? Diese
Maschinenausstellungen dürfen ebenfalls nicht nach dem

Kleines Feuilleton.

Ein „Alaska“ in — Sachsen. Eine gefährliche Konkurrenz
scheint den Goldfeldern von Nordamerika entstehen zu sollen.
Nicht lange wird es dauern, und Dawson City wird sich ent-
völkern. Die Miner werden die rauhen Gefilde von Alaska
verlassen und den dortigen günstigen Verhältnissen entfliehen.
Sie werden den unmodernen Zug nach dem Osten antreten
und sich nach Europa einschiffen, wo ihnen ein neues Gebiet
für ihre Thätigkeit winkt. Sachsen ist das künftige Ziel von
Hunderttausenden, das Dorado der Zukunft! — Kommt doch
aus Leipzig die weltberühmte Kunde, daß „Schlammgräben-
de“ des Wassers der Mulde in der Nähe des fleißigen Ortes
Aue einen starken Goldgehalt aufwiesen. Mit nicht zu unter-
schätzender Schnelligkeit hat sich — angeblich — schon ein Kon-
sortium von „Kapitalisten“ der Mulde und ihres gleichenden
Inhalts angenommen. Glücklich Aue, bald bist du die
reichste Stadt auf der weiten Welt!

Ueber ein blutiges Liebesdrama, das sich in Breslau ab-
spielte, werden folgende Einzelheiten berichtet: Die Tochter
einer Modewarenhändlerin, Charlotte Rex, unterhielt seit
längerer Zeit ein Liebesverhältnis mit einem Photographen
namens Burghardt. Die Mutter des Bräutigams wollte
aber angeblich von einer Heirath nichts wissen, weil das Mäd-
chen nicht genügend Vermögen in die Ehe einbringen könne.
Daher kam es zu lebhaften Differenzen. In der Veräuf-
tung, daß diese Differenzen zu einem Bruch mit seiner Gelieb-
ten führen könnten, sah die Bräutigam den Entschluß, seine
Braut und sich selbst zu tödnen. Er drang, wie die „Bresl.
Stg.“ mittheilt, mittelst Nachschlüssels in die Herrsche Wohn-
ung ein und versetzte dem allein in der Wohnung sich aufhal-
tenden Mädchen mit einem Dolchmesser, das er sich eigens
zu der That vorher gekauft hatte, zehn Stiche in die Brust.
Arme und Rücken, so daß die Unglückliche blutüberströmt zu-
sammenbrach. Der Thäter wurde von den durch die Nach-
barn herbeigelaufenen Schutzleuten festgenommen und nach
der Wache transportirt. Auf dem Wege dorthin warf er ein
Gläschen in einen Kanalschacht und sagte seinen Transportier-
ern, daß er Gift genommen habe. Es stellten sich auch bei
ihm bald nach seiner Einlieferung auf der Wache schwere Ver-
giftungserscheinungen ein, und trotz der Bemühungen des hin-

gerufenen Arztes verschied er ungefähr eine Stunde nach
dem Attentat. Der Zustand der Rex, die in der königl. Klinik
Aufnahme gefunden hat, ist befriedigend, da ein Dolch-
stich in unmittelbarer Nähe des Herzens in die Brust ge-
drungen ist.

Die Offizierprügelstrafe in England. Wir berichteten vor
kurzem von dem ungeheuren Aufsehen, welches in England die
Enthüllung über an Offiziere von Kameraden vollzogene
Prügelstrafen erregte. Zu diesem Standal in der englischen
Grenadiergarde wird aus London gemeldet, daß König Edu-
ard sofort, als ihm das Bücklingsverfahren gegen die
jüngeren Offiziere bekannt wurde, um die Einreichung genauer
und ausführlicher Einzelheiten ersuchte und Mr. Valfour
zu sich beschied, dem er in recht ungehaltenem Tone über die
Vorgänge Vorstellungen machte. Das Bücklingsverfahren
soll in dem betreffenden Regimente bereits seit langer Zeit
bestanden haben und auch von den Vorgängern des Obersten
Kinloch gutgeheißen worden sein. Die Entlassung des Letzte-
ren von seinem Posten als Kommandeur der Grenadiergarde
soll übrigens erst erfolgt sein, nachdem der Oberst in einer
Konferenz mit dem Gchöfkommandirenden der Armee, Lord
Roberts, die Bücklung vertheidigt hatte. Eine gute Anspiel-
ung auf die bekannten Vorgänge im Garde-Grenadier-Regi-
ment bildet nachfolgender Scherz, der soeben die Runde in
der Londoner Presse macht. In der Loge eines Westend-The-
aters standen zwei vornehm gekleidete junge Leute und unter-
hielten sich in auffälliger Weise während der Vorstellung.
Das Publikum schien nicht gefonnen, die Störung ruhig hin-
zunehmen, sondern forderte die Beiden in höchst unzweideu-
tiger Weise auf, mit ihrer Unterhaltung innezuhalten, aber
ohne Erfolg. Schließlich ertönte von der Galerie her ein
lautes „hinsitzen!“, worauf eine andere Stimme ebenso laut
antwortete: „Sie können nicht, sie sind von der Garde!“ Diese
derbe Anspielung auf die Prügelstrafe verfehlte ihren Zweck
nicht, denn unmittelbar darauf hörten die Beiden mit ihrer
Unterhaltung auf und setzten sich wirklich.

Von einem großen polizeilichen Fange erzählen Pariser
Morgenblätter: „In Folge eines Diebstahls von Werthpa-
pierten und Schmuck im Betrage von 75 000 Franken kam die
Polizei einer Geheilerin auf die Spur, die zugleich die Rolle
einer barmherzigen Schwester spielte. Es ist eine ehemalige

Kammerzofe Marie Therese Gourdon, welche als Madame de
Gordone vor einigen Monaten ein schönes Privathotel in der
Rue de Neuilly bezog und es elegant einrichtete. Die junge
Dame — neunzehn Jahre — führte eine geheimnißvolle Exi-
stenz und sprach mit Niemandem in der Nachbarschaft, wo
man darüber schwätzte, daß die Fenster des Hauses manche
Nacht hell erleuchtet waren und laute Stimmen sich verneh-
men ließen. Als die Polizei mit Hilfe eines Schlossers in
das Haus eindrang, war der Flur dunkel, aber am Ende
schmauseten acht Männer und zwei Frauen in einem behag-
lichen Speisesaal. Mit vorgestrecktem Revolver drangen die
Hüter des Gesetzes ein und die vor Erstaunen stummen Gäste
verhielten sich widerstandslos. Aber als einer der Polizei-
agenten an die Hausfrau Hand anlegte, zog einer der Männer
einen Revolver aus der Tasche und rief: Wehe Ihnen, wenn
Sie an die Sirene von Neuilly rühren! Er wurde entwaffnet
und gleich seinen Kameraden gefesselt. Bei der Hausdurchsuchung
wurde ein Krankensaal, wo eine Frau mit verbundenem Ge-
sicht lag, und eine städtische Apotheke mit chirurgischen Instru-
menten und sogar ein Operationsstisch gefunden. Alles war
zur Pflege von Räubern eingerichtet, die von ihren Beutezügen
verwundet zur „Sirene“ kamen. Die zweite Frau, die am
Tische gesessen hatte und der Vertheidiger der Madame de
Gordone waren beide solche Soldaten. Ein anderer Tisch-
genosse, den die Kameraden den Doktor nennen, soll medizini-
sche Studien gemacht haben, und die von ihm angelegten Ver-
bände beweisen, daß er einige Fachkenntnisse besitzt. In einer
Dachkammer waren die verschiedensten gestohlenen Gegenstände
angehäuft, alte Güte und Schuhe neben goldenen Kirchen-
gefäßen. Ein Hauptfund wurde in dem Schreibtisch der Dame
gemacht: allerlei Aufzeichnungen mit dem Namen und
der Adresse von Leuten, bei denen die Bande vorpredigen sollte.
Da hieß es z. B. von der alten Frau Blaisance, der 75 000
Fr. entwendet wurden: „Schönes Geschäft, Alte furchtbar,
zum Tode verurtheilt, wenn widersteht. Barmherzig aber die-
ses gefährliche Extrem vermeiden.“ Die „Sirene“ giebt zu,
daß sie durch ihre „schönen Beziehungen“ in der Lage war,
die Kameraden zu den verschiedenen Streichen anzuleiten.
Unter den elf Verhafteten befindet sich auch ein Wilfried ge-
nannt „Alboche, welches einen Spotnamen für die Deutschen
bezeichnet.

Schemm, nach einer Schablone durchgeführt werden; da muß so eine Denkschrift gar nichts. Wir haben ja z. B. über die österreichischen Verhältnisse eine ganz umfangreiche Denkschrift. Ich kann mir nicht denken, daß der Herr, der die österreichischen Meisterkurse studieren wird, mehr Material heimbringen wird, als in diesem Bericht enthalten ist.

Es haben sich die Maschinenausstellungen ganz und gar nach der Art der handwerksmäßigen Betriebe zu richten, die in den Provinzen innerhalb der Regierungsbezirke vertheilt sind. In dem einen Bezirk wird die Schuhmacherei, in dem anderen die Schneiderei, in dem dritten die Tischlerei hauptsächlich in Betracht kommen. Man soll nun überall mit dem Nothwendigsten den Anfang machen; wir gelangen dann später schon von selbst zur Vervollständigung. Heute heißt es, jedem Bezirk das zu bringen, was in erster Reihe für diesen Bezirk nothwendig ist.

Und haben wir erst die Meisterkurse überall, haben wir die Maschinenausstellung, dann wird sich naturgemäß hieran die Ausbildung der Handwerker nach der kaufmännischen, geschäftlichen und genossenschaftlichen Richtung anschließen.

Meine Herren, ich bin der Ansicht, daß es mit der technischen Ausbildung der Meister nicht sein Bewenden haben wird, sondern daß der technischen Ausbildung eine weitere Ausbildung anzugliedern ist.

Meine Herren, man spricht von der Förderung des Genossenschaftswesens. Ja, möge man doch erst bei Gelegenheit der Meisterkurse die Handwerker vertraut machen mit der Organisation der Genossenschaften, mit Genossenschaftsgesetz und Betrieb der Genossenschaften; möge man sie auf die Schwierigkeiten, die zu überwinden sind, aufmerksam machen, aber auch darauf, daß es keine unüberwindlichen Schwierigkeiten sind, und daß, wenn ein guter Wille vorhanden ist, auch diese Schwierigkeiten überwunden werden können. Aber freilich, es sollen die erprobten genossenschaftlichen Grundsätze gelehrt werden von Männern, die auf dem Gebiete Erfahrungen besitzen und sich bewährt haben.

Dann noch die Frage, die schon häufig erörtert worden ist — ich will sie nur berühren —: die kaufmännische Ausbildung. Es ist kein Zweifel darüber, daß der Handwerker, der sein Gewerbe auf die Dauer leistungsfähig erhalten will, auch Kaufmann sein muß, kaufmännisches Rechnen kennen muß. Der kleinste Handwerkbetrieb muß kaufmännisch betrieben werden. Das können aber heute die allerwenigsten Handwerker. Deshalb sollen sie es lernen bei Gelegenheit der Meisterkurse.

Meine Herren, ich bin also der Meinung: die Frage ist so spruchreif, daß der über meinen Antrag zur Tagesordnung übergehen will, sich nur auf zwei Momente stützen kann. Entweder sagt er: der Staat hat nicht die nöthigen Mittel, um die Meisterkurse einzuführen, — oder diese Organisationen haben überhaupt keinerlei erheblichen Werth. Ich bin begierig, meine Herren, auf die Begründung des Antrages Trimborn. Ich kann mir aber nicht vorstellen, daß die Herren zu der Ueberzeugung gelangen werden, daß die Regierung nicht die Million oder 1½ Millionen für derartige Zwecke zur Verfügung hat; ich kann mir andererseits auch nicht denken, daß die Herren erklären werden: die Einführung und Durchführung der Meisterkurse ist nicht so dringend, daß wir darauf nicht noch ein paar Jahre warten können. Meines Erachtens ist die Durchführung allerdings außerordentlich dringend.

Die Herren haben in den letzten Tagen sehr viel gesprochen von dem Befähigungsnachweis, und ich habe meinerseits schon erklärt, daß wir es hier mit einem Gebiet zu thun haben, auf dem sich Freunde und Gegner des Befähigungsnachweises zusammenfinden können. Aber, meine Herren, ich kann doch die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne auf den stenographischen Bericht der Reichstags-Sitzung vom 9. Februar aufmerksam zu machen und auf die dortigen Ausführungen des Herrn Staatssekretärs Grafen Posadowsky. Meine Herren, Sie sagten, der Befähigungsnachweis für das Baugewerbe sei spruchreif. Wenn man aber aus den Mittheilungen des Herrn Staatssekretärs entnimmt, wie für derartige Sachen Stimmung gemacht wird, wie die Innungsverbände einfach ihre Gutachten formularmäßig abgeben nach Anschauungen, — (hört, hört! links) — die von oben her geradezu in die Innungen hineingetragen sind, dann, glaube ich, sind wir doch sehr weit davon entfernt, zu sagen, spruchreif wäre die Frage. Mit vielmehr Recht darf ich wohl behaupten: spruchreif ist die Frage der Meisterkurse.



* Wiesbaden den 27. Februar 1903.

Vom königlich sächsischen Hofe.

König Georg wird Mitte nächsten Monats einen mehrtägigen Aufenthalt in Gardsone am Gardasee nehmen. Die Königin-Witwe Carola begibt sich zu einem Ausrufenthalt nach Juan les pins. Nach dieser Reise wird die Königin-Witwe am 2. März nach Berlin kommen, dort bei der Prinzessin Karl Anton von Hohenzollern absteigen und der Kaiserin einen Besuch abstatten. Am demselben Abend reist sie nach Brüssel zum Besuch des Gräflin Flandrischen Ehepaars. Dann ist noch ein kurzer Aufenthalt in Paris in strengstem Incognito in Aussicht genommen.

Zur Affaire der Kronprinzessin von Sachsen.

Wegen des künftigen Aufenthaltes der Prinzessin Louise von Toscana schweben gegenwärtig Verhandlungen zwischen dem Senfer Advokaten Lachenal und dem toscanischen Hofe. Als unbedingt ausgeschlossen ist zu betrachten, daß die Prinzessin in Salzburg selbst oder in der Umgebung der Stadt wohnen werde. Am Salzburger Hofe glaubt man nach wie

vor, daß die Trennung von Giron nicht endgültig ist, wünscht aber mit Rücksicht auf die im Mai zu erwartende Entbindung eine baldige Lösung der Domicil-Frage.

Macedonien.

Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Constantinopel telegraphirt: Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die blutige Affaire am Montag einen gewichtigen politischen Hintergrund hat. Die Untersuchung gegen die Ueberlebenden wird von der Staatsanwaltschaft, einem Untersuchungsrichter, dem Polizeipräsidenten von Pera und dem Präsidenten des Polizei-Conseils geführt. Man befürchtet, daß noch mehrere gleichartige Verstecke in Constantinopel existieren, welche dazu bestimmt sind, Unruhen zu stiften. In dem am Montag gestürzten Hause wurden zwei Kisten mit Munition und Sprengstoffen beschlagnahmt.

Nach einem Constantinopeler Telegramm des „B. L.“ bereitet sich die Türkei fortgesetzt für einen Feldzug vor. Die Balis sind beauftragt, alle Gelder, die aufzutreiben sind, einzusenden. Gerüchteleise verlautet, der russische Konsul in Nitrowiga sei von Albanen ermordet worden.

In Brüssel fand am Mittwoch Abend unter starkem Andrang ein Meeting zu Gunsten der Macedonier statt. Der Abgeordnete Dr. Denis präsidirte. Es gelangte eine Tagesordnung zur Annahme, worin die Versammlung ihr Einverständnis mit der in Paris angenommenen Tagesordnung erklärt und die Ausführung der Bestimmungen des Berliner Vertrages verlangt.

Die Streiks in Holland.

Aus Rotterdam wird gemeldet: In informierten Kreisen rechnet man mit einem neuen Eisenbahnerstreik noch in dieser Woche. Die Regierung hat den holländischen Automobilklub, über alle vorhandenen Selbstfahrer verfügen zu dürfen, um nöthigenfalls die Abgeordneten nach dem Haag bringen zu können. Ein neuer Streik würde die Regierung jedenfalls gerüthet finden, sobald es nicht zur gänzlichen Einstellung des Verkehrs kommen könne. Die Abhaltung mehrerer militärfeindlicher Versammlungen wurde gestern im Haag durch Truppenaufgebot verhindert.

Vom Papst.

Wie dem „B. L.“ aus Rom gemeldet wird, hat sich der Papst eine starke Erkältung zugezogen, die von anhaltendem Husten begleitet ist. Der Reicharz Lepponi ordnete daher absolute Ruhe an. Aus diesem Grunde wurde auch der Erzbischof von Wien, der gestern einen bedeutenden Peterspfennig überbringen wollte, nicht empfangen. Falls die Erkältung andauert, wird sowohl der Empfang der Kardinäle am Sonntag, wie auch die große Krönungsfeier am 3. März in Frage gestellt. Nach der „Voss. Ztg.“ sind einschließlich der außerordentlichen Missionen zur Zeit 17 Gesandte und Botschafter, sowie 40 Kardinäle in Rom anwesend.

Das Ende der chinesischen Mauer?

Aus Peking wird gemeldet, daß der Kaiser und die Kaiserin-Witwe zum ersten Male europäische Kleider anlegten und erklärten, daß der ganze Hofstaat europäische Kleider tragen werde, falls die Erneuerung sich bewährt.

Deutschland.

* Berlin, 26. Februar. In einem hiesigen Krankenhaus starb das Mitglied des preussischen Herrenhauses Van der Loew, Vertreter des 2. Breslauer Wahlkreises. Derselbe gehörte der konservativen Partei an und war seit 1893 Abgeordneter.

* Bonn, 27. Februar. Der Kronprinz hat sich gestern Abend in offizieller Kneipe von dem Vorrußen-Corps verabschiedet und kehrt heute nach Berlin zurück, um am Sonntag gemeinsam mit dem Prinzen Eitel-Friedrich die Reise nach dem Orient anzutreten. Am 5. März treffen die Prinzen in Corfu ein. Tags darauf erfolgt die Weiterreise nach dem Pyraus.

Ausland.

* Wien, 26. Februar. Heute Vormittag kam es in der hiesigen technischen Hochschule zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Merikalen und deutsch-nationalen Studenten, wobei mehrere Studenten verletzt wurden. Die Polizei mußte einschreiten und nahm mehrere Verhaftungen vor. Erst nachdem Professor Toulou unter Androhung der Relegation zum Verlassen der Aula aufforderte, trat Ruhe ein.

* Budapest, 26. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses kam es zu einer dreistündigen Debatte der Opposition, durch welche die Fortsetzung der Verhandlung des Wehrgesetzes verhindert wurde. Schließlich wurde eine geschlossene Sitzung verlangt.

* Brüssel, 26. Februar. Gestern wurde seitens der Gerichtsbehörde in einem Anarchisten-Club-Lokal in der Vorstadt St. Gilles eine zweistündige Hausdurchsuchung vorgenommen und unter anderen Briefschaften eine Liste derjenigen Mitglieder beschlagnahmt, welche an dem demnächst in London stattfindenden Anarchisten-Congress theilzunehmen beabsichtigten. Die Hausdurchsuchung soll auf Grund von Thatfachen erfolgt sein, welche durch den Wandermöbel-Prozess wegen des Attentats gegen einen katholischen Abgeordneten zur Kenntniss der Behörden gelangten.

* Paris, 26. Februar. Das Defizit des Budgets pro 1901 beläuft sich auf 125 Millionen, dasjenige für 1902 auf 129 Millionen, während das Budget des laufenden Jahres bereits einen Fehlbetrag von 29 Millionen Francs aufweist. Eine Anleihe zur Deckung der Fehlbeträge erscheint unvermeidlich.

Deutscher Reichstag.

(268. Sitzung vom 26. Februar, 1 Uhr.)
Tagesordnung: Petitionen und Fortsetzung der Etats-Berathung.

Ueber eine Petition, welche sich gegen das Verlangen nach Erlass eines Gesetzes über den Verkehr mit Sonig richtet, beantragt die Petitionskommission Uebergang zur Tagesord-

nung. Das Haus beschließt demgemäß. Ferner wird Uebergang zur Tagesordnung beschlossen über eine Petition betreffend Verwendung des Fonds zur Förderung der Seefischerei. Eine Petition betreffend Verhütung von Mischbrandvergiftung wird dem Reichskanzler als Material überwiesen, desgleichen eine Petition, welche die Vorschriften über die Vorbildung zum Studium der Zahnheilkunde abgeändert wissen will, und zwar wird dieselbe zur Verlesung überwiesen. Eine Petition betreffend Abänderung des Gebühren-tarifs für den Nordostseefanal wird debattelos durch Annahme des bezüglichen Gesetzentwurfes erledigt erklärt. Nach Erledigung weiterer Petitionen ohne allgemeines Interesse setzt das Haus die Verathung des Kapitels Reichsversicherungsamt beim Etat des Reichsamts des Innern fort.

Abg. Koch (Soz.) klagt über die häufig ungerechtfertigte Unfallrentenherabsetzung.

Nachdem sich noch die Abgg. Camp (Rp.), von Jabszewski (Pole) und Crüger (freis. Rp.) an der Debatte theilnähmen, verbreitet sich

Abg. Schrader (freis. Ber.) ausführlich über die sozialen Versicherungs-Gesetze, dabei wiederholt den Freunden des Abg. Camp vorwerfend, daß dieselben den betreffenden Gesetzen Widerstand geleistet hätten.

Abg. Stadthagen (Soz.) geht gleichfalls auf die Versicherungs-Gesetzgebung ein, die, so behauptet er, nicht entfernt in ausreichendem Maße für Leben und Gesundheit der Arbeiter besorgt sei. Das Reichsversicherungsamt stelle sich immer zu sehr auf den Standpunkt der Arbeitgeber. Redner behauptet dann noch, es habe eine grauenvolle Vermehrung der Unfälle stattgefunden.

Abg. Dörsch (freis. Ber.) tritt dafür ein, daß das Krankenversicherungsgesetz unter allen Umständen noch in dieser Session durchberathen werde.

Staatssekretär Posadowsky bemerkt, der Gedanke, in dem Artikel wegen Verbindung des Sparkassenwesens mit den Invaliditäts-Versicherungsanstalten sei kein neuer. So gen denselben hätten sich schon früher ernste Bedenken erhoben. Des Weiteren nimmt der Staatssekretär die heftige Regierung gegen einen dieser von sozialdemokratischer Seite gemachten Vorwürfe in Schutz. Das Kapitel „Versicherungsamt“ wird sodann genehmigt, ebenso die Kapitel physikalisch-technische Reichsanstalt und Kanalamt, sowie das Kapitel Aufsichtsamt für Privatversicherungen.

Damit ist das Ordinarium des Etats des Reichsamts des Innern erledigt.

Von den einmaligen Ausgaben werden alle diejenigen Titel genehmigt, die nicht der Budget-Kommission überwiesen sind. Der Etat des Reichsamts des Innern ist damit erledigt.

Morgen 1 Uhr: Petitionen, dann erste Lesung der Kranken-Versicherungsnovelle und Verathung des Postetats.

Schluß 5½ Uhr.

* Berlin, 26. Februar. Die Budgetkommission des Reichstages hat heute bei der Fortsetzung der Verhandlungen zum Militär-etat nach längerer geheimer Verathung die für den Neubau eines General-Kommando, Dienst- und Bureaugebäudes für das 18. Armee-korps für Frankfurt a. M. geordneten 15 000 Mark abgelehnt. Alsdann entspann sich eine längere Debatte bei der Nachtragsforderung von 1 500 000 Mark als fünfte Rate für einen Truppen-Übungsplatz des 6. Armee-korps in Neuhammer. Außerdem wird eine erste Rate von 120 000 Mark für die artilleristische Einrichtung dieses Platzes verlangt. Abgeordnete verschiedener Parteien bezeichneten diese Etats-Überschreitung als ganz unglücklich. Der Kriegsminister erklärte, ihn selbst treffe keine Schuld. Auch den Sachverständigen sei eine genaue Schätzung nicht möglich gewesen. Nach dem Antrage des Berichterstatters wurden von dem ersten Betrage 500 000 Mark, die zweite Summe ganz gestrichen. Ferner gelangte eine Resolution Müller-Julda (Centr.) einstimmig zur Annahme, worin der Reichskanzler ersucht wird, bei künftigen Aufwendungen für neue Truppen-Übungsplätze zuvor genaue Entwürfe und Kostenanschläge festzustellen und den in Betracht kommenden Grundverwerb durch Vorverträge sichern zu lassen. Morgen werden die Verathungen fortgesetzt.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 26. Februar. Im Abgeordnetenhaus wurde heute die zweite Lesung des Eisenbahn-Etats bei Titel Ausgaben fortgesetzt. Eine Anzahl Abgeordneter verlangte Erhöhung des Wohnungsgeld-Zuschusses, eine Anzahl anderer vertraten die einzelnen Beamten-Kategorien bei der Eisenbahn. Dr. Dahlem (Centr.) bemängelt die Verbindung zwischen Rüdelsheim und Wingerbried. Nur durch Vergrößerung des Direktionsbezirks Mainz kann hier Remodur geschaffen werden. Der Redner bittet um Leitung des Eisenbahnverkehrs nach Oberlahnstein, damit die dortigen Aus- und Einladevorrichtungen zweckentsprechend benutzt werden können. Der Durchgang auf dem Bahnhof in Niederlahnstein entspricht nicht den Bedürfnissen des Publikums. Morgen wird die Verathung des Eisenbahn-Etats fortgesetzt. Für ner steht auf der Tagesordnung der Etat des Herrenhauses und der Etat des Abgeordnetenhauses.

* Berlin, 26. Februar. In der neuen Eisenbahn-Vorlage, die gestern dem Abgeordnetenhaus zugegangen ist, werden u. A. verlangt: für den Bau einer Bahn von Winterberg in Westfalen nach Frankenberg in Hessen-Nassau 4 800 000 Mark, ferner von Witten nach Weilmünster 2 682 000 Mark und von Kastellaun nach Boppard 5 943 000 Mark.

Aus aller Welt.

Prinz Eitel Friedrich auf dem Kölner Karneval. Dem die-jährigen prächtigen Rosenmontagszuge in Köln sahen vom Balkon der Wohnung des Polizeipräsidenten aus Prinz Eitel Friedrich und Prinz und Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe zu. Prinz Karneval, der Kölner Bauer, die Kölner Jungfrau, die beiden Präsidenten der beiden großen Karnevalsgesellschaften und die Kommandeure des Funkenkorps wurden dem mit der Mähe der blauweißen Funken besetzten Prinzen und übrigen hohen Herrschaften vorgestellt. Prinz Eitel Friedrich

unterhielt sich längere Zeit hindurch auf Angelegenheiten mit den ersten Kämpen des Faschings und äußerte seine große Freude darüber, daß er den weltberühmten Kölner Rosenmontagszug in Augenschein nehmen konnte. Die Garde des Prinzen Karl, die lustigen Kölner Funken, marschierten an dem Balkon des Prinzen und ihrer Kommandeure in strammem Paradeuniform vorüber. Vergleiche man diese Freude der Prinzen und Prinzeßinnen unseres Kaiserhauses an dem Kölner Rosenmontagszug mit den Ausfällen der Zeitung „Das Volk“ gegen alles Karnevalistische, so hat man wieder ein abschreckendes Beispiel von der Verheerung und Niedertracht eines Blattes, welches Lamele verschluckt und Wäden seicht.

Verstümmelt. Das „Verl. Tagebl.“ meldet aus Offen a. d. R. Auf der See „Nordstern“ bei Hork wurden 3 Bergleute verstümmelt. Einer ist todt, die beiden anderen tödlich verletzt.

Eindbruch in eine Kirche. In der Nacht zum Donnerstag wurde in die Melanchthons-Kirche in Spandau eingebrochen und sämtliche wertvollen Kirchengüter gestohlen. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden.

Mord. Die „Post.“ Btg. meldet aus Danzig: In Grenzborn erschlug der Besitzer Kuchel seinen bei ihm wohnenden Vater nach einem vorausgegangenen Streite mit der Wt und stellte sich dann dem Gemeindevorstand.

Großfeuer. Aus Kulmbach, 27. Februar wird uns telegraphisch: Gestern Mittag brach in Steinach Großfeuer aus, von dem ein ganzer Stadtteil ergriffen wurde. Der Kirchthurm ist bereits eingestürzt.

Todesurtheil. Das Kriegsgericht der 4. Division in Bromberg verurtheilte den Unteroffizier Karnowski wegen Mordes zum Tode. Karnowski hatte das ihm von einer Schneiderin gekaufte 14 Tage alte uneheliche Kind durch Einfüllen von Salzsäure vergiftet.

Der Run auf die böhmische Sparkasse in Prag war gestern Vormittag wieder in der Zunahme begriffen. Bis 11 Uhr wurden circa eine Million Einlagen zurückgezahlt.

Grubenbrand. In dem zu den Braunschweiger Kohlenwerken gehörigen Nordfische Sumpplingen wüthete Mittwoch Abend, den Braunschweiger neuesten Nachrichten zufolge, ein gewaltiges Schandfeuer. Ein circa 20 Meter hoher Förderthurm, das Kesselhaus sowie die anliegenden Gebäude wurden zerstört. Der Schaden beläuft sich auf circa 800 000 M. Die im Schachte befindlichen 80 Bergleute konnten sich durch einen Luftschacht in Sicherheit bringen.

Opfer des Bergwerks. Ein neuer Unfall wird aus den Alpen gemeldet: Ein Tourist wollte mit zwei Führern die Bergspitze Grad Capo besteigen. Da die Leute nicht zurückkehrten, wurden Nachforschungen angestellt, welche ergaben, daß alle drei zu Tode verunglückt sind. Ihre Leichen wurden schrecklich verstümmelt aufgefunden.

Bootunglück. Wie das „B. Z.“ aus Vissaden meldet, ist im Hafen Horta auf den Azoren ein Boot, das zum deutschen Schulschiff „Charlotte“ gehört, umgeschlagen. Ein Mann ist ertrunken, 2 wurden durch einen deutschen Bootsmannswart mit eigener Lebensgefahr gerettet. Der König von Portugal hat dem Retter auf telegraphischen Vorschlag des Gouverneurs der Insel die Rettungsmedaille verliehen.

Selbstmord. In dem Hotel Seebild in Ribba (am Gardasee) beging ein deutscher Major namens Otto Kammerer Selbstmord durch Erhängen. Das Motiv der That ist Krankheit.

Vulkanausbruch. Nach einem Telegramm des „B. Z.“ hat am 24. d. ein heftiger Ausbruch des Vulkans Colima in Mexiko stattgefunden. Die Lava zerstörte zahlreiche Farmen. In der ganzen Umgebung waren die Einwohner von einer Panik ergriffen. Viele Leute verließen den Hafen Manzanilla, da sie eine Katastrophe befürchteten. Der Ausbruch war von starken Erderschütterungen begleitet.



Aus der Umgegend.

X Wiesbad. 27. Februar. Zu Ostern werden aus unserer Volksschule 54 Kinder, nämlich 19 Knaben und 35 Mädchen entlassen werden. Die Gesamtziffer der acht Schulklassen beträgt ungefähr 600. Da für die Aufnahmestelle mindestens hundert U.-G.-Schüler zu erwarten sind, wird die Schülerzahl auf 640-650 steigen. Es wird daher die Anstellung eines neuen Lehrkraft dringend notwendig werden. In der neuen Schule werden zwei Lehrkräfte bis zu Ostern fertig gestellt sein, so daß diese Frage der Anstellung eines weiteren Lehrers nicht hinderlich entgegenzutreten kann. Wegen Anlaufs eines größeren Platzes für ein später zu erbauendes größeres Schulhaus verhandelt die Volksgemeinde mit der Kirchengemeinde schon seit einiger Zeit. — Am Sonntag nach Ostern werden 48 Kinder confirmirt werden, nämlich 16 Knaben und 32 Mädchen.

1. Wiesbad. 26. Februar. In seiner gestrigen Sitzung hatte der Magistrat u. a. folgende Vorgesuche: a) des Schlossermeisters Herrn A. Duschbach betr. Errichtung eines Vorber- und Hintergebäudes auf seinem Grundstück an der verl. Kirchgasse, b) des Privatiers Herrn Carl Störmann zu Wiesbaden betr. Errichtung eines Doppelwohnhauses auf seinem Grundstück an der Schönen-Aussichtstraße, c) des Schaffners Herrn J. Flid betr. Errichtung eines Hintergebäudes auf seinem Grundstück Vereinststraße Nr. 6, d) des Brennermeisters Herrn Hermann Städter betr. Errichtung eines Wohnhauses auf seinem Grundstück an der Waldstr., e) der Firma Kalle und Cie betr. Vornahme von diversen baulichen Veränderungen und Errichtung zweier Lagerhallen auf ihrem Fabrikgrundstück an der Rheinstraße auf Genehmigung begutachtet. — Die am 20. I. M. im Stadtwald abgehaltene Kuchelpfandfest wurde genehmigt und das Holz den Steigerern zur Abfuhr überwiesen. — In der folgenden Sitzung des Stadtausschusses wurde das Gesuch des Herrn Gg. Apel zu Wiesbaden betr. den Betrieb einer unbefruchteten Schankwirtschaft in seinem Hause Wiesbadenerstraße Nr. 17 hier genehmigt.

+ Dohheim. 26. Februar. Unter Anderem lagen dem Gemeindevorstande in seiner gestrigen Sitzung folgende Gegenstände vor: Genehmigt wurde ein Konzeptionsgesetz des Herrn Ernst Thon von Wiesbaden bezüglich der Weiterführung der Schankwirtschaft zum kühlen Grunde, belegen an der Wiesbaderstraße und ein solches des Dachdeckermeisters Friedrich Bonhagen wegen Errichtung einer Schankwirtschaft in seinem Neubau an der Wald- und Albrechtstraße. — Die Firma Gg. Paff zu Wiesbaden hat einen Kostenbetrag bewilligt Ausbesserung des zu ihrem Bungalow führenden Weges von 8500 M. zu hinterlegen. — Auch in Dohheim scheinen die Langfinger ihr Handwerk zu beginnen. So wurde am verflochtenen Samstag Abend einem Fuhrmann von dem Kollwagen der Firma J. Hornung, während derselbe mit Kartoffeln abladen beschäftigt war, eine Kiste mit Butter, Eiern, Käse und Orangen gestohlen. Von dem Täter fehlt jegliche Spur. Von demselben Fuhrmann wurde vor drei Wochen an der Waldstraße ein Korb mit Eiern entwendet. Auch hier blieben die angestellten Nachforschungen nach dem Täter ohne Erfolg.

n Wiesbad. 26. Februar. Die Ausschlußfrist zur Anmeldung von Neuten für das anzuwendende Grundbuch hiesiger Gemeinde ist, lt. Verfügung des Herrn Justizministers vom 14. Jan. 1903, für die Zeit vom 1. März bis 31. August d. J. festgesetzt. — Herr Metzgermeister J. Mog von hier beabsichtigt auf dem Grundstück Stodach Nr. 1270 eine Schlächtereianlage zu errichten. Einwendungen hiergegen sind innerhalb 14 Tagen beim Kgl. Landrathamt zu Wiesbaden einzutragen. Termin zur mündlichen Verhandlung ist sodann auf den 12. März 9½ Uhr in dem Amtszimmer des Herrn Landraths zu Wiesbaden anberaumt. — Herr Baunternehmer A. Kropp an der Erbacherstraße hier wohnhaft, hat zu Eitville, der sogenannten Kreuzkapelle gegenüber einen größeren Bauplatz erworben. Preis und Größe sind noch unbekannt. Herr Kropp beabsichtigt, auf diesem Platze mehrere, der Neuzeit entsprechenden Villen zu erbauen.

n Laufensleben. 26. Februar. Nach amtlicher Feststellung ist der bei Guppert verunglückte Händler Mathias Schäfer bei am Pfödingen durch einen Fall vom Wagen, wobei er am Kopfe schwer verletzt wurde, gestorben. Die Leiche wird heute in die Heimath gebracht, um dort beerdigt zu werden.

i Geisenheim. 26. Februar. An Stelle des in den wohlverdienenden Ruhestand tretenden Direktors, Kgl. Landesökonomie- raths Herrn Rudolf Goethe ist Herr Professor Dr. Julius Wörmann zum Direktor der Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau dahier ernannt worden.

*** Mainz.** 26. Februar. Die Schiffer Karl Wigel aus Gernsheim und Andreas Kilzer aus Weiler wollten in vergangener Nacht nach ihrer Angabe ein Mädchen Namens Winkler von hier mit auf ihr Schiff nehmen. Bei dieser Gelegenheit, so behaupten sie, sei das Mädchen ausgeglitten, in den Rhein gestürzt und ertrunken. Die beiden Schiffer wurden vorläufig in Haft genommen.

8. Braubach. 26. Februar. Gestern Nachmittag erfolgte die landespolizeiliche Abnahme der Kleinbahnstrecke vom Bahnhof „Silberhütte“ durch die Stadt bis zum Rhein, sodann auch dieser Theil der Raststätten Kleinbahn dem Verkehr übergeben werden kann. — In einer wüsten Straßenszene kam es gestern Abend in der Karstraße. Einige junge Leute waren in Streit gerathen, wodurch ein großer Menschenauflauf entstand. Dem einschreitenden Gendarmen, welcher den Namen eines dabei beteiligten fremden Menschen feststellen wollte, wurde die Namensangabe verweigert, und als der Beamte, behufs Feststellung der Personalien zur Festnahme schritt, setzte sich der Mann auf das hartnäckigste zur Wehr, beleidigte und bedrohte den Gendarmen. Erst als Hilfe ankam, konnte der sich wie rasend gebende Patron mit Gewalt ins Polizeigewahrsam gebracht werden. Hoffentlich bleibt die wohlverdiente Strafe nicht aus.

8 Braubach. 26. Februar. In der heute stattgefundenen Stadtratsversammlung wurde unter anderem die Erbauung eines Elektrizitätswerkes an hiesigem Platze beschlossen. Zu diesem Zwecke ist bereits das erforderliche Baugrundstück erworben und es soll mit den Ausführungsarbeiten sofort begonnen werden.

*** Frankfurt a. M.** 26. Februar. Jener Einbrecher, der vorgestern, wie gemeldet, auf einer Mainzer Polizeiwache entflohen, während sein Komplize sich mit einem Messer tiefe Schnittwunden am Hals beibrachte, wurde hier in Frankfurt verhaftet. Laut „Frkf. R. N.“ vermuthet man in den Weiden, deren Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, zwei Brüder aus Mannheim und es verlautet, daß auch ihr Vater, der bei dem Einbrüche ebenfalls beihilft gewesen, jedoch nach Mannheim geflüchtet sei, dort ebenfalls in Haft genommen wurde.

*** Frankfurt a. M.** 26. Februar. Blumen aller Art erblühen unter dem schützenden Glasdach der Treibhäuser und erheben die noch winterliche Oede der Natur im Freien; so besonders die Frühlingsblüher im Palmengarten, die sich unter dem Einfluß einer höheren Temperatur entwickelt haben und zu einem farbensönen, stets wechselnden Bild zusammengestellt sind. Einen Hauptpunkt der derzeitigen Ausstellung bilden die Amaryllis vittata-Hybriden, die mit ihren farbenprächtigen Blumen sich in vollendeter Schönheit präsentieren. Wir sehen ferner Camellien, Azaleen, Spazanthen im höchsten Blüthenstande, Crocus, Primeln, Tulpen und andere Frühlingsblüher vervollständigen die Reihe der zur Vertheilung kommenden Pflanzen.



Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Donnerstag, 26. Februar, erneutes Gastspiel Junkermann. Der große Reiterdarsteller Junkermann ist nochmals zu uns zurückgekehrt und uns von Neuem einige Proben seiner Kunst zu geben. Der älteren Generation ist auch die gestrige Darbietung Junkermanns längst bekannt — die jüngere, die ihn fast nur als Fräulein und Dorschläutling sah, konnte gestern so recht die vielfältige Gestaltungskraft des Gastes kennen lernen. Junkermann's Pastor in „Ganne Nichte's Abschied“ ist eine ganz prächtige Gestalt, von der es wie leucht-

tende und wärmende Strahlen der untergehenden Sonne ausgeht. Sein „Möller Boh“ ist eine treffliche Charakterstudie und sein „Jochen Pösel“ die überaus lustige Carrikatur eines pommer'schen Offiziersburschen. Es ist erstaunlich, daß Junkermann, der Siebzighährige, den Jochen Pösel noch mit so viel Agilität auszugestalten versteht; nur in der Maske konnte er nicht so recht glaubhaft die Jugend des uniformirten Pöselreizers vortäuschen.

Von den heimischen Mitwirkenden sei mit besonderer Anerkennung Hrl. Spieler erwähnt, die als Friederike in „Möller Boh“ dem Gaste eine sehr gute Partnerin war. Das Haus war ausverkauft und selbst im Orchester mußten wieder Plätze für das Publikum geschaffen werden. Das Auditorium war von dem Spiel des Gastes sehr befreitigt und spendete so reichen Beifall, daß es uns nicht wundern sollte, wenn der Name Junkermann demnächst nochmals auf dem Fettel erscheine. M. S.



Wiesbaden, 27. Februar.

Sonntagsruhe.

Drei Vereine und zwar der Verein für Handlungscommiss von 1858 (kaufmännischer Verein) in Hamburg, Bezirk Wiesbaden, ferner der Verband deutscher Handlungsgehilfen (Kreisverband Wiesbaden) u. der Deutschnationale Handlungsgehilfen, verband (Ortsgruppe Wiesbaden) richten folgende Eingabe an die Stadtverordneten: Es ist zu unserer Kenntniß gekommen, daß der Verein selbstständiger Kaufleute, dem nur ein kleiner Theil der hiesigen Ladeninhaber (174) angehört, in einer am Sonntag den 22. Februar abgehaltenen Vorstandssitzung beschließen hat, ohne nochmalige Anhörung seiner Mitglieder gegen den Beschluß des verehrlichen Magistrats im Sachen Sonntagsruhe Stellung zu nehmen. Obwohl wir es lieber gesehen hätten, wenn der verehrliche Magistrat unseren früheren Anträgen, die auch von 540 Ladeninhabern unterstützt wurden und die dahin gingen, die Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe auf die Zeit von 7-9½ Uhr zu beschränken, entprochen hätte, so sind doch die Vorstände der unterzeichneten Vereine dahin übereingekommen, sich mit dem auf einer sorgfältigen Prüfung des sehr reichhaltigen Materials begründeten Beschluß des verehrlichen Magistrats die Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe auf die Zeit von 11½ bis 1 Uhr Mittags zu beschränken, voll und ganz einverstanden zu erklären, umso mehr als dieser Beschluß wohl dem größten Theile der theilnehmenden Ladeninhaber, wie auch der Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter Rechnung trägt. Aus dem amtlichen Organ der Stadt Wiesbaden ersehen wir nun, daß auch der Verein der Cigarren-Ladeninhaber nochmals in der Sache vorstellig geworden ist und da bisher schon eine Anzahl Cigarrenläden vor dem Gottesdienst geschlossen blieben, so vermuthen wir, daß es sich bei dieser Eingabe wohl hauptsächlich um die Zeit von 1-2 Uhr Mittags handelt, die wir unter seinen Umständen für den Verkauf freigegeben bitten, weil erstens nach 1 Uhr keine nennenswerthen Einkäufe mehr gemacht werden und weil zweitens die Vertheilung des jetzigen 2 Uhrschlusses am Sonntage es nicht ermöglicht, der im Gehege vorgesehenen Wohlthaten der Sonntagsruhe in angemessener Weise theilhaftig zu werden. Da es nicht möglich ist, bei Regelung der Angelegenheit sämtlichen Wünschen gerecht zu werden, der Beschluß des verehrlichen Magistrats aber eine wesentliche Verbesserung des bisherigen Zustandes bedeutet, so richten wir an sämtliche Herren Stadtverordneten hiermit die Bitte, den vom verehrlichen Magistrat gefassten Beschluß betr. Regelung der Sonntagsarbeit im Handelsgewerbe genehmigen zu wollen und betonen hierbei, daß auch in der benachbarten Dankestadt Frankfurt a. M. schon vor circa 2 Jahren eine ähnliche Regelung stattgefunden hat. Indem wir auf die Eingabe höflichst Bezug nehmen, gestatten wir uns die Bitte hinzuzufügen, das Ortsstatut möglichst schon am 1. April d. J. in Kraft treten zu lassen und sagen für evtl. gütige Gewährung unserer Bitte verbindlichsten Dank! Wir erlauben uns noch zu betonen, daß durch das von dem verehrlichen Magistrat in Aussicht genommene Ortsstatut die handwerksmäßigen Betriebe der Bäcker, Metzger und Friseur nicht betroffen werden, vielmehr für diese die bisherige Offenhaltung der Geschäftstheke beibehalten bleibt.

*** Das rein Menschliche im Christenthum.** Ein berühmter Gast war gestern unter den Freidenkern eingekerkert. Dr. Bruno Wille hatte sich zu einem Vortrage in der Loge Plato gewonnen lassen. Dafür sind wir zunächst ihm selbst Dank schuldig, dann aber auch dem Verein, der weiteren Kreisen ohne Eintrittsgeld diesen Genuß ermöglichte. Einen geistig und seelisch bedeutenden Mann zu hören, ist immer eine Erbauung, mag man auch ganz anderer Meinung sein wie der Vortragende. Dies wußte das Publikum wohl und so hatte sich denn ein außerordentlich starkes Auditorium eingefunden, das nicht nur die Sitze, sondern auch sämtliche zugewandten Flächen Stuhlplätze mit Beschlag belegte; eine Zuhörerschaft aus allen Kreisen der Bevölkerung, von der indessen nichts verkehrter anzunehmen wäre, als daß alle oder auch nur der größte Theil offene oder verkappte Freidenker seien. Wie viele von ihnen auch sich den strenggläubigen Glauben bewahrt haben — jürnen konnte Niemand der Lehre Wille's, die uns aus den gewaltigen Höhen göttlicher Phantasie in die nützlichen Tiefen nahter Wirklichkeit zu führen versuchte. Der sinnige Denker und Wahrheitsfinder verfolgt mit den strenggläubigen Christen das gleiche Ziel, der Menschheit in ihren Qualen und Misern Trost zu bringen im Lieben und Gethierwerden. Wille betrachtet die ganze Wundergeschichte der Evangelien als die Folge von Mißverständnissen in Jesu, des idealsten Menschen, Gleichnissen und Symbolik. Ausgehend von dem — nach seiner Ansicht — unheilvollen Wirrwirr der mannigfaltigen Kirchenlehren in Folge solcher Mißdeutungen, sucht er an einer Reihe von Wundergeschichten zu beweisen, daß sie einzig und allein bildlich zu nehmen seien. Der „Sohn Gottes“ ist zu verstehen als das Göttliche im Menschen, als der Ideal mensch. Wir alle haben einen Christus in uns, das Bewußtsein und Streben nach dem Guten. Das Aufgeben des

niederen Selbst zu Gunsten eines höheren, das ist es, was wir erstreben sollen und erstreben müssen. Wie anders wäre z. B. das Gleichnis von der Speisung der 5000 Mann zu erklären, als durch geistige Nahrung und Lehre. Materielle Lebensmittel sättigen wohl einige für eine gewisse Zeit, das geistige Wort aber zerschmettert sich wie die Brode auf eine tausendköpfige Menge und lebt in ihrem Herzen ewig fort. Aus einzelnen Stellen der Evangelien gehe selbst deutlich hervor, daß die Wunder nur in diesem geistigen Sinne zu verstehen seien und Jesu hätte es oft genug klar und deutlich ausgedrückt. Verbot er doch wiederholt seinen Jüngern, ihn Meßias und Meister zu nennen und spottete, wenn sie von ihm Zeichen und Wunder verlangten. Von der Lehre der Jünger an, über Sokrates und Plato hinaus bis zu Kant und der Jetztzeit, wäre es dasselbe Streben nach innerer Veredlung; das Suchen und Finden des Glückes in der Liebe zu den Mitmenschen, wie es in der Mutter- und Kindesliebe so deutlich zum Ausdruck komme. „Welch ein Mensch“, sagte Plinius in der Lebensgeschichte Christi. In der That, das war er, eben ein Idealist, wie ihn nachzustreben unsere herrlichste Aufgabe ist. „Das rein Menschliche im Christentum“ gerade hat solchen hohen Werth für die Welt. Wenn wir Christus und seine Lehren geistig auffassen und verstehen, dann erst ist seine Mission in Wahrheit erfüllt. — In diesen Gedankengängen bewegt sich der wunderbar klare und deutliche Vortrag Dr. Wille, auf dessen Einzelheiten eingegangen wir uns leider versagen mußten. Möchte Dr. Wille, wie er sagte, mit seinem geistigen Geschenk die Hörer anregen, über die einzelnen aufgeworfenen Fragen selbst nachzudenken und zu forschen, so bezwecken diese Zeilen, den Leser heute Abend hinzuführen zur Loge Plato, wo der willkommene Gast einen ebenso interessanten und dabei äußerst lehrreichen Vortrag über „Die Weltanschauung in Goethes Faust“ bieten wird. Ein solcher Mann läßt sich in seinem hohen Gedankenkreis nicht wiedergeben, man muß ihn hören. — Im Anschluß an den Vortrag findet, worauf aufmerksam zu machen wir ersucht wurden, wie gestern im „Friedrichshof“ abermals eine Radikation statt, bei der Herr Wille selbst auf etwaige Fragen gern in liebenswürdigster Weise antwortet wird.

Vortrag im Volksgewerbeverein. „Gewerbefreiheit und Befähigungsnachweis“ ist ein Thema, das in den letzten Jahren in allen Variationen schon genügend bearbeitet wurde, so daß es seine Anziehungskraft sowohl für die Anhänger, als auch für die Gegner des Befähigungsnachweises verloren hat. Das beweist auch der geistige sehr schwache Besuch im Gewerbeverein, was auch der Vortragende, Herr Schneider, in seinem Schlusswort lebhaft bedauerte. Der zweite Vortragende des Gewerbevereins, Herr Handwerkskammersekretär Schröder, hatte sich obiges Thema für seinen einstündigen Vortrag ausgesucht. In klarer, allgemein verständlicher Weise behandelte Redner sein Thema, über das ja unsere Leser hinreichend orientiert sind, so daß wir nur ganz kurz den Inhalt des Vortragenden zu skizzieren brauchen. Schon im 12. bis 14. Jahrhundert hatten die einzelnen Handwerker das Bewußtsein, daß der Einzelne nichts für das Handwerk erreichen könne und daß man sich zusammenschließen müsse. So entstanden die Zünfte. Diese lagen nun fortwährend im Kampf mit den Räten der Städte und mit den Fürsten, da man ihnen keine Rechte einräumen und ihre berechtigten Forderungen nicht anerkennen wollte. Die Zünfte wurden aber eine starke Macht, mit der sowohl die Räte der Städte wie die Fürsten bei ihren steten Kämpfen rechnen mußten. So räumten die Städte den Zünften das Recht ein, auch in den Rath Vertreter zu senden. Ihre Thätigkeit war eine segensreiche. Es durfte Niemand ein Handwerk betreiben, der nicht den Beweis erbringen konnte, daß er es gründlich erlernt hatte. Man theilte die Stadt in einzelne Bezirke ein, in denen jedem von einem Handwerk nur ein Vertreter seiner Beschäftigung nachgeben durfte. Damit aber dieser Meister nur seinen Kunden gute Waare und keinen Schund liefere, war eine Kontrolle seitens der Zünfte eingeführt (Schauerleute); schlechte Arbeit wurde unbarbarisch zurückgewiesen. Betreffs des Lehrlingswesens hatte man Sorge getroffen, daß keine Lehrlingszuchterei vorkommen konnte. Der Werdegang des Handwerkers war vorbestimmt (Prüfung), Wanderjahre, bestimmter Aufenthalt in der Stadt, wo er sich niederlassen wollte und dann folgte Aufnahme in die Zunft. Es galt damals als eine Ehre für einen Handwerker, in die Zunft aufgenommen zu werden. Mit den Jahren aber arteten diese infolge ihrer Macht und Kraft aus. Redner gab in kurzen Zügen ein Bild von dem Verfall der Zünfte und über die Ursachen davon, die ja hinreichend bekannt sind. In dieser Zeit des Verfalls brachen sich schon die Forderungen der Gewerbefreiheit Bahn. Durch Gesetz wurden die Zünfte und damit der Befähigungsnachweis hinweggesetzt und an ihre Stelle trat die Gewerbefreiheit. Ihre Einführung bedeutete für das Handwerk einen großen Fehler. Es wurde, wie man zu sagen pflegt, „das Kind mit dem Bade ausgeschüttet“. Statt das Gute von den Zünften zu behalten, und nur die Mißstände in denselben auszumergen, hob man sie ganz auf und öffnete durch die Gewerbefreiheit der Schundkonkurrenz und dem Pfuschertum die Thüren. Es ist unmöglich, des Redners weitere Ausführungen darüber hier weiter zu verfolgen. Am Schlusse seines Vortrages kommt Redner auf die Einwendungen der Gegner des Befähigungsnachweises zu sprechen. Daß derselbe noch nicht eingeführt ist, daran trägt einmal der Einfluß des Kapitals des Unternehmertums, dann die Unkenntnis resp. Mißverständnisse über die Forderungen der Anhänger desselben. Diese wollen in keiner Weise die alten Zustände der Zünfte; sie wollen keine Abschaffung der Gewerbefreiheit; sie verlangen nur die Aufhebung ihrer Schrankenlosigkeit. Wer den Anhängern des Befähigungsnachweises andere Gesinnungen unterstiehe, spräche aus Unkenntnis und sogar wissentlich eine Unwahrheit. So gut wie die Rechtsanwälte, Ärzte, Apotheker und Lehrer ihren Befähigungsnachweis zu bringen mußten, so kann ihn auch das Handwerk verlangen. Redner berührt dann noch kurz das Genossenschaftswesen, den Bildungsgrad des Handwerkers und schließt unter Hinweis auf ein Wort unseres Kaisers, der das Handwerk hochachtet und wünscht, daß es wieder zu Ehren komme.

Der Lesevereine für den Landkreis Wiesbaden, dessen Vorstand Mittwoch Nachmittag im hiesigen Kreisbauverein versammelt

war, zählt nach dem Jahresbericht des Geschäftsführers, Herrn Lehrers Wittgen-Nordenstadt 1520 Mitglieder; die Bibliotheken der 20 Ortsgruppen umfassen bereits über 4400 Bände. Die Benutzung der Bücher war auch im letzten Jahre so stark, daß in manchen Orten oft alle Bände zugleich ausgeliehen waren. Jedes Mitglied erhielt einen werthvollen Volkskalender als Mitgliedsgebe. Die Jahresbeiträge von je 50 Pfg. verbleiben den Ortsgruppen ganz zur Vergrößerung der Bibliotheken. Aus der Kreiskasse wurde der Kreisleserverein mit 5000 M. unterstützt. Zur Beschaffung der Kalender gaben der Kreis und der Staat je 200 M. In den meisten Ortsgruppen wurden Versammlungen mit Vorträgen gehalten. Von den 46 Vorstandsmitgliedern wurde zum ersten Male die Hälfte ausgelost. Neugewählt wurden als Vertreter im Kreisvorstande die Herren H. Heide-Nordenstadt, Lehrer Manns und Reuter-Schierstein, Hauptlehrer Ruckes-Hochheim und als Obmann der dortigen Ortsgruppe Herr Landwirth Ph. Dinges-Rambach. Neuerdings hat sich der Volksbildungsverein in Dieblich mit 400 Mitgliedern im Kreisleserverein angemeldet. Zur Herbeiführung des Anschlusses wurden die Herren Lehrer Wittgen-Nordenstadt, Konfistorialrath Jäger-Nordenstadt und Lehrer Müller-Nordenstadt gewählt. Die Rechnungslegung des Herrn Lehrers Wittgen-Nordenstadt ergab eine Einnahme von 171.53 M. und eine Ausgabe von 154 M. Verzinlich angelegt sind 108 M. Der von Herrn Wittgen-Nordenstadt vorgelegte Voranschlag pro 1903 balancirte in Ausgabe und Einnahme mit je 200 M. Es sollen auch für nächstes Jahr gute Kalender an die Mitglieder vertheilt werden. Dem früheren Vorsitzenden, Herrn Grafen v. Schlieffen der zum Ehrenmitgliede des Vorstandes ernannt wurde, ist ein prächtiger Ehrenbrief in Rahmen überhandt worden. Die nächste Generalversammlung findet auf freundliche Einladung des Herrn Konfistorialraths Jäger in Dieblich statt und zwar am 17. Mai l. J., Nachmittags 4 Uhr.

Verkehrsanstalt. Der Reiseverkehr nach dem Süden hat gegenwärtig eine solche Höhe erreicht, daß der Riviera-Express fast auf eine Woche hinaus ausverkauft ist. Das Reisebureau Schottensfeld bittet deshalb unsere Leser darauf hinzuweisen, daß zur Sicherung von Plätzen recht frühzeitige Bestellung erforderlich ist.

Im Handelsregister wurde eingetragen: „Walfried und Ulrich haben unter obiger Firma dahier eine offene Handelsgesellschaft errichtet. Sie hat am 15. Februar 1903 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft ist nur der Geschäftsführer Richard Walfried ermächtigt.“

Königliche Schauspiele. Eingetretener Hindernisse wegen und auf vielfaches Begehren kommt Samstag, den 28. d. M. statt der im Spielplan vorgesehenen Oper „Der Barbier von Sevilla“ — Charpentiers „Louise“ im Abonnement C zur Aufführung.

Refusenstheater. Morgen Samstag ist die letzte Wiederholung von Björns „Jallissement“. Am Sonntag Nachmittags ist „Alt-Heidelberg“ und am Abend „Der blinde Passagier“. In Vorbereitung befindet sich der neueste Schläger auf dem Gebiete des französischen Schwantes „Lutti“ Maeterlins „Donna Vanna“.

Wahalla-Restaurant. Die Theaterkapelle, welche unter der Leitung ihres Capellmeisters, Herrn Landen heute und morgen Abend im Restaurant concertiren wird, veranstaltet heute Freitag einen Operetten-Abend.

Verein zur Erhaltung deutscher Dörfer. Es wird uns mitgeteilt, daß die Mitgliederliste des „Vereins zur Erhaltung deutscher Dörfer“ noch kurze Zeit in der Buchhandl. Jutanz u. Henkel Wilhelmstraße einzusehen ist.

Bund der Kaufleute. Gestern Mittag wurde in Berlin, wie uns von dort telegraphisch wird, ein Bund der Kaufleute konstituiert. 170 kaufmännische Vereine hatten Vertreter entsandt, welche insgesammt 219,000 Mitglieder vertraten. Der Bund ist nach dem Muster des Bundes der Landwirthe organisiert. Zu Vorständen wurden Fritz Gugenheim und Juwelier Fildner-Berlin, zum stimmungsführenden Direktor Vohberg-Redom-Botsdam gewählt.

Wiesbadener Militärverein. Der am vorigen Sonntag in dem glänzend decorirten Saale der Wahalla veranstaltete Maskenball des Wiesbadener Militärvereins nahm einen wohlgeordneten Verlauf. Sämtliche oberen Räume der Wahalla waren dicht besetzt; das ganze Maskenfest gleich einem förmlichen Karnevalstrubel, ein Zeugnis von der allgemeinen Beliebtheit des Vereins. Zahlreiche vorzügliche Charaktermasken waren erschienen, jedoch die Preisrichter schwer wurde, unter den vielen schönen Masken die richtige Wahl zu treffen. Zur Vertheilung kamen 4 Preise und wurden die Preisgekrönten mit Tusch beglückt. Eine durchweg ungetrübte Feststimmung hielt die Teilnehmer bis zum frühen Morgen beisammen.

Männergesangsverein „Silda“. Der von dem Männergesangsverein Silda am Fastnachtsdienstag in der Turnhalle (Helmstraße) abgehaltene Maskenball mit Preisvertheilung übertraf alle bisherigen. Schon um 9 Uhr waren sämtliche Räumlichkeiten der Turnhalle überfüllt. Es herrschte ein recht fröhliches Maskentreiben. An schönen und originellen Masken waren eine Unmasse vertreten, und die Preisvertheilung ein schwieriges Amt. Die Ballleitung lag in den Händen des Tanzlehrers Herrn Ad. Doneder. Bis zum hellen Morgen blieben die Teilnehmer beisammen.

Die Tanzschüler des Herrn Max Kaplan halten am Sonntag den 1. März, Nachmittags 4 Uhr in der Männerturnhalle, Platterstraße 16 ihr erstes Tanzfranzögen ab.

Für die Drillings sind weiter eingegangen von Frau S. G. 5 M.

Karnevalsnachwehen. Die Faschingsfreuden sind vorüber und das tolle Leben und Treiben hat am Aschermittwoch sein Ende erreicht. Abgesehen von den vielen Portemonnaies, welche der Prinz Karneval zu entleeren verstand und wodurch bei manchen jetzt noch eine allgemeine Verstimmlung eingetreten sein mag, gab es in den letzten Faschingsnächten Vorfälle, an welche die Betroffenen noch lange denken werden. So hatte sich ein Dienstag Abend ein junges Mädchen als Mann verkleidet. Schnelldig stolzierte sie durch die Straßen, in der Meinung, ihrem weiblichen Stand alle Ehre angethan zu haben. In der Hellrichstraße karambolirte sie mit einer Kette junger Leute, in wenigen Minuten entpann sich eine regelrechte Reiterei. Einer der Beteiligten zog das Messer und verlegte dem Mädchen einen Stich ins Gesicht, wobei die linke Wange vollständig durchschnitten wurde. Ein reiner Zufall ist es, daß das Auge hierbei nicht verletzt wurde. Ein anderer Fall, welcher sich bereits am Montag Abend in der Kirchstraße zutrug, ist für die Betroffene etwas glimpflicher abgelaufen. Eine verheiratete Frau hatte sich ebenfalls als Mann verkleidet und ging gegen 11 Uhr Abends allein durch genannte Straße. Mehrere junge Leute hatten erkannt, daß sie ein weibliches Wesen vor sich hatten und ihre Aufgabe bestand nun darin, diese Person auf offener Straße zu entkleiden. Zum Theil — bis auf den Ueberzieher und Jackett — ist es den Uebermüthigen gelungen. Als die Frau

dann um Hilfe schrie und mehrere Personen hinzueilten, nahmen die frechen Gefellen Reißaus und die Frau konnte unbehelligt den Heimweg antreten. Solche Vorfälle mögen den Mädchen und Frauen für den nächsten Karneval zur Warnung dienen.

Die Einbruchssache, über welche wir gestern berichteten hat weitere Verhaftungen zur Folge gehabt. Dieselben erfolgten gestern Abend in der Waldstraße zu Dieblich durch hiesige Kriminalbeamte. Außer einigen an den Einbrüchen Mitbetheiligten wurde die Frau Lammert, deren Mann am Dienstag schon verhaftet wurde, festgenommen und in das Landgerichtsgewandnis eingeliefert. Die Frau L., welche der Hehlerei angeklagt ist, führte bei ihrer Festnahme eine rührende Scene auf indem sie sich nicht von ihren Kindern trennen wollte. Das wurde jedoch alles nichts, denn die Polizei ließ sich — wie es ihre Pflicht vorschreibt — nicht erweichen und führte die Mutter ab. Ferner soll eine Hausführung stattgefunden haben, wobei noch eine ganze Menge gestohlener Sachen gefunden wurde. Ein Hauseigentümer soll den Spitzhaken den Raum für ihre gestohlenen Sachen überlassen haben. Wir möchten hier noch bemerken, daß unsere Polizei keine Mühe scheut, um die Thäter zu ermitteln, was in diesem Falle mit großen Schwierigkeiten verbunden war.



Strakammer-Sitzung vom 27. Februar 1903.

Verchiedenes

Der Fabrikarbeiter Phil. Schäfer von Destrach befand sich am Sonntag, den 20. Juli, Nachmittags in der Wengandtschen Wirtschaft. Er machte sich dortselbst durch Singen allerlei unpassender Lieder unnütz, wurde aufgefordert, das Lokal zu verlassen, that das jedoch nicht, und als er später durch einen herbeieilenden Polizeidiener aus dem Lokal gedrängt werden sollte, war er nicht dazu zu bringen, ein noch in seiner Hand befindliches, Bier enthaltendes Glas vorher niederzustellen. Einen Gast, der dasselbe Ansehen an ihn richtete, nannte er u. A. einen Krüppel, was den Mann um so mehr empörte, als er bei der Garde seiner Militärpflicht genügt hatte. Der Beleidigte schritt auf Sch. zu, welcher, einen Angriff befürchtend, sein Glas auf dessen Arm verschleuderte und ihm dann den Boden ins Gesicht warf. — Sch., später wegen schwerer Körperverletzung und Hausfriedensbruchs zur Rechenschaft gezogen, wurde beim Schöffengericht von dem ersten Theil der Anklage freigesprochen, weil er in Gerathlos-Rothwehr gehandelt habe, sonst aber mit 20 Geldstrafe belegt. Beide Theile haben wider dieses Erkenntnis die Berufung angemeldet, doch wurde beiderseitig das Rechtsmittel im Laufe der heutigen Verhandlung zurückgezogen.

Die 14 Jahre alte Dienstmagd Wilhelmine Welsch von Laufenselden war kaum einen Monat in einer Stellung in Nastätten. Da richtete sie an den Gensdarmen ein Schreiben, in welchem sie ihren Dienstherrn beschuldigte, sie geschwängert zu haben, unterzeichnete den Brief mit dem Namen eines Mannes, der ihr Vormund sein sollte, und sie wandte sich kurz nachher von Hausen a. S. mit Briefen, welche die Unterschrift ihrer Mutter sowie desselben Mannes trugen und welche dieselben Beschuldigungen enthielten, auch an diesen Dienstherrn selbst. Sie soll sich dadurch der Urkundenfälschung, der wissentlich falschen Anschuldigung, sowie der verleumdnerischen Beleidigung schuldig gemacht haben; der Gerichtshof erachtete sie auch nicht nur dieser Straftaten für überführt, sondern auch den Beweis dafür, daß ihre Behauptungen den Thatfachen nicht entsprächen, für erbracht, sprach sie nichtsbefreiender für straffrei, ordnete jedoch ihre Unterbringung in eine Erziehungs- oder Besserungsanstalt an.

Die Böglerin Frieda Genschmeyer von hier hat als wiederholt rückfällige Diebin einem Mädchen, bei dessen Herrschaft sie arbeitete, ca. 300 M. Baargeld gestohlen. Strafe, unter Zubilligung von mildernden Umständen: 8 Monate Gefängnis abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft.



Letzte Telegramme

— Leipzig, 27. Februar. Der Kaiserliche Wirkliche Geheim Rath, frühere Senatspräsident am Reichsgericht, Dr. Peterßen, ist in der vergangenen Nacht verstorben.

Tageschronik.

Berlin, 27. Februar. Der Kaiser nahm gestern Abend an dem Diner beim Oberpräsidenten von Weismann-Hollweg in Potsdam theil. Er unterhielt sich auf das lebhafteste mit seiner Umgebung und verließ im Kreise der Gäste bis in die 11. Stunde, um welche Zeit er wieder nach Berlin zurückfuhr. — Zum Feiertag des Geburtstages des Königs von Württemberg fand gestern Abend im Kaiserhof unterm Vorhof des württembergischen Gesandten ein Festessen statt, an welchem auch der Erbprinz zu Wied theilnahm. — In Ehren des Generals von Werder, der heute seinen 80. Geburtstag begeht, hatten gestern die ehemaligen Garde-Fasiliere einen Commercis veranstaltet. Der Jubilar war Commandeur des Regiments und hatte dasselbe 1866 siegreich gegen Oesterreich geführt. Während des Commercis wurden aus den zahlreich eingegangenen Depeschen die Telegramme zur Verlesung gebracht, die der Kaiser von Rumänien u. der König von Serbien an den Jubilar gerichtet hatten. Um Mitternacht brachten verschiedene Vereinigungen alter Krieger und andere militärische Deputationen dem Jubilar ihre Glückwünsche dar. — Da in der Protestversammlung des Vereins Arbeiterberufsgesetz des Theater-Genuss am 23. ds. infolge Ueberfüllung des Saales etwa 500 Personen von der Polizei zurückgewiesen wurden, wird eine zweite Protestversammlung am nächsten Sonntag Mittag stattfinden. — Nach einer Meldung aus Essen wurden auf der Beche Nordstern drei Verurtheilte verhängt. Einer wurde getötet, die beiden andern schwer verletzt. — In Thorn wurde der Unteroffizier Mittelhausen vom 17. Pionier-Bataillon wegen Einbruch in das Postamt des Kriegesgerichtes 2 Jahren 6 Wochen Gefängnis, Degradation und Verlegung in die 2. Klasse des Soldatenstandes verurtheilt.

Macedonien.

* Brüssel, 27. Februar. Wie zuverlässig mitgeteilt wird, ist der hiesige türkische Gesandte offiziell informiert worden, daß belgische Gendarmerie-Offiziere für Macedonien ausreisen werden. Der türkische Gesandte wird sich zu diesem Zweck mit der belgischen Behörde in Verbindung setzen.

* London, 27. Februar. Aus allen Theilen der Küste laufen fortwährend Nachrichten über die Festigkeit des Sturm und den dadurch angerichteten Schaden ein. In Boston schlug der Sturz in eine Fabrik ein, wobei über 2000 Fenster zertrümmert wurden. Unter den Arbeitern entstand eine Panik.

* London, 27. Februar. Der König hat dem englischen Botschafter in Washington, Herbert, das Großkreuz des St. Michael-Ordens verliehen.

* Madrid, 27. Februar. Einem Telegramm des „General“ aus Tanger zufolge haben marokkanische Soldaten einem Engländer eine Anzahl Stadthiebe verübt. Ein anderer Engländer, welcher Zeuge dieses Vorfalles gewesen und vom Konsul abgesandt worden war, um sich an Ort und Stelle zu begeben und der Untersuchung beizuwohnen, ist ebenfalls mißhandelt worden und mußte flüchten. Ebenso erging es einem Spanier. Man fürchtet, daß der Vorfall diplomatische Folgen haben wird.

* Madrid, 27. Februar. Die Polizei von Belez-Malaga verhaftete gestern zwei Anarchisten, welche Dokumente über die Ermordung Canovas bei sich führten.

* Petersburg, 27. Februar. Die vermählte Tochter des englischen Fabrik-Directors Valley in Moskau wurde in dem Danilow'schen Mönchskloster erdrosselt aufgefunden.

* Washington, 27. Februar. Die Vertreter Frankreichs, Spaniens und Belgiens in Caracas haben dem Präsidenten Castro Vor schläge gemacht, betreffs Regelung der Interessen ihrer Regierungen.

Elektronotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Teil und Inserate: Carl Bökel; sämtlich in Wiesbaden.



Samstag, den 28. Februar 1903. Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters
unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Irmer.

- Nachm. 4 Uhr:
- | | |
|---|--------------|
| 1. Festmarsch in C-dur | Joachim. |
| 2. Vorspiel zu „Hänsel und Gretel“ | Humperdinck. |
| 3. Scherzo op. 31 | Chopin. |
| 4. Liebes-Quint-Walzer aus dem Ballet „Die Braut von Koros“ | Bayer. |
| 5. Elzeng der Götter in Walhall, Schlussscene aus „Das Rheingold“ | Wagner. |
| 6. Ouverture zu „Die lustigen Weiber von Windsor“ | Nicolai. |
| 7. Andante cantabile aus dem Streichquartett op. 11 | Tschaiowsky. |
| 8. Streichzug durch Joh. Strauss'sche Operetten, Potpourri | Schlögel. |

- Abends 8 Uhr:
- | | |
|--|--------------|
| 1. Ouverture zu „Die Frau Meisterin“ | Sappé. |
| 2. Duett aus „Der Postillon von Lonjumeau“ | Adam. |
| 3. Loreley-Paraphrase | Neuwadba. |
| 4. Rondo capriccioso op. 14 | Mendelssohn. |
| 5. Ouverture zu „Don Juan“ | Mozart. |
| 6. Intermezzo aus „Ratcliff“ | Mascagni. |
| 7. Fantasie über russische Lieder | Schreiner. |
| 8. Immer oder nimmer, Walzer | Waldteufel. |

Die Buchdruckerei von Emil Bommert Wiesbaden

(Druck und Verlag des „Wiesbadener General-Anzeiger“)

hält sich zur prompten Lieferung
aller vorkommenden

Drucksachen

für

Verkehr, Handel und Gewerbe

in
geldmackvoller Ausführung

bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

Feinschmeckern

Bestens empfohlen sind die in allen Ländern so sehr beliebten Fabrikate der Brennerei **Wagerfleisch** (gegr. 1733), als Whisky ganze Flasche Mk. 2.50 an, und sehr alter Kornbranntwein Flasche Mk. 1.50 in altbekannt hochfein. Qualitäten; zu haben in concess. Geschäften, Hotels u. Restaurants. Vertreter: **M. Piroth**, Wiesbaden, Dohmstr. 32.

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 28. Februar 1903.
62. Vorstellung. 38. Vorstellung im Abonnement C.

Bouffe.

Musik-Roman in 4 Akten und 5 Bildern. Dichtung und Musik von Gustave Charpentier. Ins Deutsche übertragen von Otto Reibel. Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Mannsbeck. Regie: Herr Dornowag.

Der Vater	Herr Müller.
Die Mutter	Frau Josef Tomshil.
Julien	Herr Friebe.
Der Nachschwärmer	Herr Friebe.
Der Narrenkönig	Otto.
Der Maler	Schub.
Der Bildhauer	Kremsch.
Der Student	Andriano.
Der Dichter	Winkel.
Der Liebesdichter	Kuffen.
Der erste Philosoph	Rudolph.
Der zweite Philosoph	Adam.
Ein Pumpenflämmer	Frl. Doppelbauer.
Ein Pumpenflämmerin	Ulrich.
Ein Kohlenflämmer	Müller.
Ein Zeitungsflämmer	Frau Baumann.
Ein Milchfrau	Herr Schmidt.
Erster Schuchmann	Bruch.
Zweiter Schuchmann	Engelmann.
Ein Trödler	Frl. Cordes.
Ein Straßenjunge	Schwarz.
Ein Strohschneiderin	K. Gode.
Ein Lehrling	Herr Engelmann.
Ein Kleiderhändler	Frl. Cusconi.
Die Tänzerin	Frl. Müller.
Wahnsinn	Frl. Riel.
Margarethe	Frl. Doppelbauer.
Susanna	Frl. Cordes.
Gertrude	Frl. Robinson.
Irma	Frl. Müller.
Camilla	Frl. Ganger.
Elise	Frau Ebert.
Henriette	Frl. Rischold.
Madeline	Frau Martin.
Die Kasseherin	Frl. Schwarz.
Das Lehrlingsmädchen	Schulmeister.

Bohèmes, Geisler, Bewohner von Montmartre, Bummel, Stroche, Straßenjungen, Bettler, Gemüseverkäufer, Böttcher, Kleiderhändler, Jüngere und ältere Näherinnen, Kinder, Tänzerinnen.

Die Handlung spielt in Paris in der Gegenwart.
Der Nachschwärmer — Der Narrenkönig
Frl. Offenberg vom Stadttheater in Köln a. Rh. als Gast.
Nach dem 1. u. 2. Akte findet eine Pause von 12 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ab 10^{1/2} Uhr.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rausch.

Samstag, den 28. Februar 1903.

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Gallesien.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Björnsterne Björnson. Aus dem Norwegischen von Wilh. Ränge. Regie: Albin Unger.

Hilde, Großhändler	Otto Rensch.
Frau Hilde	Sofie Schulz.
Walburg, ihre Tochter	Marie Krona.
Signe, ihre Tochter	W. Tschumann.
Leutnant Jamar, Signe's Bräutigam	Hans J. Hart.
Emmäs, Hilde's Procureur	Gustav Schulze.
Jakobsen, Braumeister d. Hilde	Hans Sturm.
Abbegeat Verent	Richard Schmidt.
Der Concurrenzwalter	Eberhard.
Der Pfarrer	Rolf Weyland.
Holländerer Bram	Heinz Lemm.
Conrad Lind	Arthur Roberts.
Conrad Fenne	Herbert Rode.
Conrad Ring	Hermann Jung.
Großhändler Ho'm	Albert Hofmann.
Großhändler Knutzen	Georg Albr.
Großhändler Rumbach	Heinz Hild.
Großhändler Halbe	

Nach dem 2. u. 4. Akte finden größere Pausen statt.
Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9^{1/2} Uhr.

Sonntag, den 1. März 1903.

Galbe Preise. Nachmittags 3^{1/2} Uhr. Galbe Preise.

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meißner-Fischer.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rausch.

Rassendöffnung 3 Uhr. — Anfang 7^{1/4} Uhr. — Ende gegen 6 Uhr.

Abends 7 Uhr:

Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 11. Male:

Novität. **Der blinde Passagier.** Novität.

Schauspiel in 3 Akten von Oscar Blumenthal und Gustav Kadelburg.

In Scene gesetzt von Dr. H. Rausch.

30

ES HAT
GESCHNAPPT

tote Ratten!

In Wiesbaden erhältlich in den Drogerien von H. Berling,
Dr. A. Cray, Wilh. Gräfe, Otto Kille, Wilh. Schilb,
Walter Schupp, Oscar Siebe, Otto Siebert, Carl Wihel,
H. Offenbach, Drogerie „Sanitas“.

Messersputzmaschinen,
sowie alle Handhaltungsmaschinen
schleift und repariert schnell und billig
Ph. Krämer,
2809 Webergasse 3, Hof 1.
Erfahrung reich vorhanden.

Wiesbadener General-Anzeiger

Der

mit

Anteilsblatt der Stadt Wiesbaden

ist in allen Schichten der Bevölkerung Wiesbadens und der Umgegend stark verbreitet. Im Rheingau und Blauen Ländchen besitzt der „Wiesbadener General-Anzeiger“ nachweisbar die

größte Auflage aller Blätter.

Die Beförderung erfolgt täglich Nachmittags 5 Uhr durch eigene Expeditoren und sind auch die entferntesten Leser noch Abends im Besitze unseres Blattes. In allen Orten unseres Verbreitungsgebietes haben wir Agenten angestellt, bei welchen jederzeit auf unser Blatt für

50 Pfennig monatlich
rei ins Haus 60 Pfg.

abonnirt werden kann.

Filialen befinden sich in:

Küringen: P. Seelgen, Ortsschreiber.
Ahmannshausen: Johann Wittmann, Hilfsbahnsteig-Inspektor.
Aumenau: Chr. Wolf.
Biebrich: Chr. Ruch, Schlossstraße 5.
Bierstadt: Wilh. Heigert.
Biedersdorf: Carl Petri.
Brandach: Karl Fischer.
Caub: Johann Siegel.
Deisenheim: Wilh. Koch.
Dohheim: Joh. Phil. Böpel, Wittme, Neugasse 4.
Eibingen: W. Knaut, Mühlstein.
Eitville: Fuhrmann.
Erbach i. Rheing.: Frau Schreiner.
Erdenheim: Wilh. Weber.
Friedenheim: R. Koch.
Frauenstein: Peter Bauer.
Geisenheim: Georg Geiger.
St. Goarshausen:
Gahn: Eberd. Böker.
Hallgarten: Jac. Heil.
Hattenheim: Ferd. Herrmann.
Hahnstätten: W. Fr. Herrmann.
Hochheim: Josef Lerch.
Hollzappel: Frau Heide Ewe.
Idstein: Bernh. Busch.
Johannishausen: Frau Gerhardt.
Kiedrich: Eise Bräumann.
Kloppenheim: Heinrich Beder.
Limburg: Rudolf Böpel, Dierstraße 29 e.
Lorch: Witwe Häuser.
Lautenbach: Carl Reilinger.
Lg. Schwalbach: Kaufmann Müller.
Maffenheim: Daniel Giff.
Medenbach: Katharine Damm, Ewe.
Nastätten: Daniel Bollschläger, Hauptstr. 47.
Naurod: Heinrich Veig IV.
Neudorf: Leonhard Eiler.
Nordensdorf: Frau Reih.
Niedertal: Philipp Rees.
Niedertalshausen: Wwe. Born, Emserstraße.
Niedertalshausen: Gg. Rundermann.
Niederneisen: Ortsschreiber Weimer.
Niedersteden: Carl Meier.
Niedersteden: Frau Lotterbach.
Oberlahnstein: Carl Müller.
Oestrich: Adolph Schlepper.
Raunheim: Jacob Haas.
Rambach: Phil. Will II.
Riedelheim: Wilh. Knaut.
Sonnenberg: Carl Röhler, Gartenstraße 2.
Schierstein: Wilh. Vinkenbach.
Seibersbach: Altmasser.
Vilmar: Peter Röhler IV.
Wallau: Heidehüter Gras.
W. Friedr. Feig.
W. Lorenz Baumann.
Winkel: H. Schlepper.
Wörldorf: A. Bangert.

Brindisi extra superior, Vino di Apulia.

wird Kranken, Reconvalescenten, Blutarmen, Magenleidenden etc. ärztlichersolts bestens als vorzüglicher **Rothwein** empfohlen.

Per Flasche ohne Glas 80 Pfg.

bei 10 Flaschen Rabatt.

J. C. Bürgener, Weinhandlung, Heilmundstrasse 27.

Verkaufsstellen bei den Herren:

Herrn Krug, Römerberg 7. A. Mosbach, K. Fr.-Ring 14.
Phil. Lieser, Oranienstr. 52. A. Schüler, Adlerstr. 10.
S. Maus, Moritzstr. 64. P. Viorich, Herderstr. 18.
I. W. Weber, Moritzstr. 18.

langwierig Kranke

jeder Art, auch für Epileptiker, Fallsüchtige, Bettläger.
Vertrags-Derm. 10-12, Nachm. 3-5 Uhr.
Wolke, Bleichstr. 43, neben dem Sidmard-Bing.

Wohnungs-Anzeiger

Wohnungs-Gesuche

Eine 3-Zimmer-Wohnung für Privat-Kocherei b. 1. April gel., bevorzugt bevorzugt. Offerten unter L. M. 200 an die Exp. d. Bl.

Ein eint. Badest., am liebsten Schwalbach od. Schlagenbach, wird eine Wohnung von ca. 6 Zimmern u. Garten, ev. kleines Pensionat zu mieten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Offerten m. Preisangabe u. L. W. 87 a. d. Exp. d. Bl. erb. 210

Eine ruhige Familie sucht bis 1. April eine Wohnung von 6 Zimmern mit Zubehör oder ein Einfamilienhaus zu mieten. Offert. mit Preisangabe u. K. No. 73 an die Exp. d. Bl. 217

2 ruh. kinderl. Eheleute suchen bis 1. Apr. e. 2-Zim.-W. m. Küche i. 2. o. 3. St. i. m. Off. m. Preisang. find z. richt. a. Fritz Fabner, Viehstr. 14. Hb. B. r. 8621

Vermietungen

Villa Schützenstr. 3
hochgeleg. Wohnung, 8 Zim. m. Garten, Balkon u. Veranda, Diele, Winterg. Bad, Küche, reichl. Zub., Haupt- u. Nebentrepp. per sep. u. verm. Abg. 6 Behälter 4488
W. Hartmann, P. 5 Zimmer.

Waldallee 49, 3 (H. A. u. S.), 5 gr. Z. m. Zubeh., auch Bad, Speisek., Kellerräume, u. 1. März an 1. v. m. M. Rheinr. 62, 2. Sternstr. No 2548. 8999

Sambachthal 12, Vorderh., 2 St., besteh. aus 6 Zim., Bad, Kuche, Kuche, Speisekammer u. Zubeh. Warmwasser, Einricht. p. 1. April z. verm. Ang. von 10-1 und 3-6 U. Abg. bei Carl Philipp, Sambachthal 12, 1. 6284

Rheinstr. 107, nach der Klinge, Süd-, 2. Etage von 4 gr. ev. 6 Zim., mit Balkon, Küche u. Zubeh. per 1. April od. 1. Juli an ruh. Herrschaft zu verm. Abg. d. selbst. Part. 7010

4 Zimmer

Herdenstraße 13 und 15
2 Treppen hoch, sind Wohnungen von 4 Zimmern, Küche, Bad und allem Zubehör tot. oder später zu vermieten. Abg. Herdenstraße 13, 1 Et. hoch.

Küche, 41, Ede. Kuchengestalt. 4 u. 6-Zim.-Wohn., Balkon, Bad u. reichl. Zubeh. per 1. Apr. ev. früher zu verm. 7727

Küch. Fraubrunnenstr. 10, Vorderh.

Nichtstraße 17

find 2 Wohnungen, je 4 Zim. in 2. Et. auf gleich od. spät zu verm. Abg. Nichtstraße 17, 1. Et. 8549

Schillerstr. 14a, Neu- u. 4-Zimmer-Wohnungen, der Reizzeit entsprechend ausgestattet, p. 1. Apr. 1903 z. verm. Abg. K. Rindstr. 5, 1. 4520
Carl Biltz.

Schöne 4-Zimmer-Wohn. mit großen Balkon, schöne Lage
Hilberich 1. April. M. S. 200, Kaiserstr. 81.

3 Zimmer.

Neubau, Dogheimstr. 57, 3- u. 4-Zim.-Wohn., d. Reizzeit entspr. auf 1. April zu verm. Abg. im Hb. 8027

Schiller, 4, 3- u. 3-Zim. m. Balk., Küche, 1. Rang, 2 Kellern.
Angelegen von 3-5. Näheres St. 2. Part. 8598

Neub. Schillerstr. 14a, direkt am Kaiser fr. Ring, 3-Zimmer-Wohnungen, d. Reizzeit entspr. ausgestattet, p. 1. Apr. 1903 z. verm. Abg. K. Rindstr. 5, 1. 4521
Carl Biltz.

Sonnenberg, Thalkirch. 3a, schöne 3-Zim.-Wohn. per 1. April zu verm. Endstation der elektr. Bahn. Abg. d. selbst. 8298

Wohnung zwischen Sonnenberg und Randsch, 3 Zimmer, Küche und sonst. Zubeh. zu verm. Abg. d. selbst. 10 Minuten von der Elektr. (Nach für den Sommer.)

2 Zimmer.

Sonnenberg, Thalkirch. 1, find schöne 2-Zimmer-Wohnungen sofort zu vermieten. 6310

Dogheim, Wiesbadenerstraße 50, 2-Zimmer, 2 Zimmer und Küche, per 1. April zu vermieten. Abg. d. selbst. 153

1 Zimmer.

Poststraße 10,
ein leeres Zimmer zu vermieten. Abg. Part. 8615

Möblierte Zimmer.

Dogheimstr. 26,
2. Et. u. möbl. Zim. u. u. ohne Pension zu vermieten. 8044

Möbl. Zimmer zu verm. Drudenstr. 1, 1. Etage. 2254

Hirschgraben 5, 1 r., ein
schö. möbl. Zimmer mit ob. ohne Pension zu verm. 8785

Einl., fröhl. möbl. Zim. bei verm.
Reute zu vermieten. 8618

Hirschgraben 12, 2. Et. links.

Gut möbl. Zimmer

mit 1 o. 2 Betten zu vermieten. Tabakstr. 1, 2. Et. 3337

Zwei junge anst. Leute können vollst. Kost u. Logis erhalten
Schützenhofstraße 2, Ede. Rang- gasse, 3. Stock. 5445

Dranienstr. 2, Part. erhält st.
Arbeiter Kost u. Logis. 8627

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. 8614

Dranienstr. 60, Hb. 2 l.

Junge Leute erhalten Kost und
Logis. Kuchstr. 4. 3. 6861

Teinstraße 3, Part. r., möbl.
Zimmer zu verm. 8649

Unabhängiger Arbeiter erhält
Schlafstelle. 8632

Seerodenstr. 28, Hb. 2 r.

Schwalbacherstr. 63, Pt. erhalten
reine Kost u. Logis. 8488

Schwalbacherstr. 71, 2. Et., fröhl.
möbl. mit sep. Eingang zu vermieten. 8539

Pensionen.

Kapellenstr. 3,
1. Etage.

Möbl. Zimmer, modern und neu
eingeschränkt, für Tage, Wochen u. Monate.

Größe Saubereit. 8431

Villa Margaretha,

Schützenstraße 12,
per 1. April 1903 zu verm. oder zu vermieten. Näheres bei H. H. Hartmann, 6355

Familien-Pensionat

i. Schwalbacherstr. u. Herdenstr. best. Tisch, Bad, u. ind. Unter- richt. 1. April Bezug des am Wasser geleg. Neubaus. Beste Küche. Vorposten durch Geschm. Georgi, Hofheim im Taunus. 672/14

Fäden.

Gasthaus mit 2 Zimmern
Wohnung, pass. f. Reizerei per April zu vermieten. Abg. W. Rindstr. 5, 2. 7897

Taunusstraße 47
ist für 1. April ein Baden mit Wohn. zu vermieten, passend für jedes Geschl. 1900 Mk. jährlich Abg. im 1. Stock. 6926

Werkstätten etc

Lagerraum
i. d. Dogheimstr. 14 auf 1. April zu verm. Abg. d. selbst. 7342

Großer Lagerraum

oder als Werkstätte per 1. April zu vermieten

Werkstatt (heute neu) mit
3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Abg. Nichtstraße 3, Hinterbau Part. 7435

Gingelstr. 14a, neu- u. 4-Zimmer-Wohnungen, der Reizzeit entspr. ausgestattet, p. 1. Apr. 1903 z. verm. Abg. K. Rindstr. 5, 1. 4520
Carl Biltz.

Schöne 4-Zimmer-Wohn. mit großen Balkon, schöne Lage
Hilberich 1. April. M. S. 200, Kaiserstr. 81.

3 Zimmer.

Neubau, Dogheimstr. 57, 3- u. 4-Zim.-Wohn., d. Reizzeit entspr. auf 1. April zu verm. Abg. im Hb. 8027

Schiller, 4, 3- u. 3-Zim. m. Balk., Küche, 1. Rang, 2 Kellern.
Angelegen von 3-5. Näheres St. 2. Part. 8598

Neub. Schillerstr. 14a, direkt am Kaiser fr. Ring, 3-Zimmer-Wohnungen, d. Reizzeit entspr. ausgestattet, p. 1. Apr. 1903 z. verm. Abg. K. Rindstr. 5, 1. 4521
Carl Biltz.

Sonnenberg, Thalkirch. 3a, schöne 3-Zim.-Wohn. per 1. April zu verm. Endstation der elektr. Bahn. Abg. d. selbst. 8298

2 Zimmer.

Sonnenberg, Thalkirch. 1, find schöne 2-Zimmer-Wohnungen sofort zu vermieten. 6310

Dogheim, Wiesbadenerstraße 50, 2-Zimmer, 2 Zimmer und Küche, per 1. April zu vermieten. Abg. d. selbst. 153

1 Zimmer.

Poststraße 10,
ein leeres Zimmer zu vermieten. Abg. Part. 8615

Garten-Kies,

Baumpfähle, Wälderspähle, Eichen- u. Rosenpfähle, Sperrpfähle und Latten, Fisch- u. Gitterpfähle, Riegel und Latten, Dachpappe, Schalter, Boarde, Diele etc. empfiehlt billig

Aug. Kupp,
Sedanplatz 3.
Telephon 867. 8646



Möbel, Betten und Polster-waren
in vorzüglichster Arbeit und moderner Ausführung billigst bei

Joh. Weigand & Cie.,
Wellritzstrasse 20.

L. Ph. Dorner,

Optiker, Marktstraße 14.

Glas-Telephone garantiert lautstärk. pro Station M. 6.-

Elekt. Gloden, 1.70, 2.-, 2.10, do. Schmalz, 2.50, 3.-, schwarz od. braun.

Druckknöpfe, 25 u. 30 Pfg. Birnen do. 50 u. 80 Pfg.

Elemente, 2.20, hoch, compl. 2.50. Ventel-Glen, 25 Ctm. compl. 3.50.

Drakt 4 Pfg. per Kilo 3 Pfg. Seidenschür, 2.-12 Pfg. m. 2-12 Pfg. m. 2-12 Pfg. m.

Glühlampen, 2.-12 Pfg. m. 2-12 Pfg. m. 2-12 Pfg. m.

Alle übrigen Artikel billigst. Monteur erhalten entspr. Rabatt. 7743

Flechten, Haut-

ausschläge, Gesichtsröde, Entzündungen, Geschwüre, offene
Beine, Wundsein, ausge- sprossene Haut, Frostbeulen, Brandwunden etc. beseitigt die von hervorragenden Ärzten empfohlene

Wenzelsalbe.

Präparat mit Verdienstkrenz, rothe Kreuz u. ar. gold. Medaillen. Erfolg durch zahlreiche Atteste nachweisbar. 163/192

Erhältlich in den Apotheken. Preis 1 Mark. Wiesbaden: Haupt- depot Viktoria-Apothek.

Rpt.: Myrte 2, Camphor 1,75, Weibrauch 1,75, Zerpentin 1,05, Peru-Balsam 0,875, Pfeffer 0,875, Olivenöl 10, Fett 9,6, Wachs 7, Rosenöl 0,01 gr.

Luftleidender

Kaiser's Brust-Caramellen
2740 not. begl. Zeug. be- weisen wie bewährt und von welchem Erfolg solche bei Husten, Heiser- keit, Katarrh u. Verschleimung sind. Dafür Angeordnetes weiße zuckr. Puder 25 Pfg. 4981

Niederlagen in Wiesbaden bei: Otto Sieb r., Apotheker, Louis Schild, Drogerie, Apo- theker Ernst Kock, Drogerie, Sedanplatz 1, Chr. Tauber, C. Alder Nachf. E. H. Sch. Jr., Chr. Reiper. 4981

Verschiedenes.

Trauringe
liefert zu bekannt billigen Preisen

Franz Gerlach
Schwalbacherstraße 19.
Schmiedeloch Obeliskchen gratis

Verjüngt!

erschienen Alle, die ein gutes, reines Gesicht, rosiges, jugendfr. Aus- sehen, weißes, saumwolliges Haut und blühendes schönes Teint haben. Man wolle sich daher mit: 482

Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.

Schuhmacher: Steckampferd.
4 St. 50 Pfg. in allen Apotheken, Drogerie u. Parfümerie-Geschäften

Holzschneiderei.

Zum Schneiden von Stämmen mit
Horizontalgatter, sowie Brennholzschneiden mit fahrbarer Kreissäge empfiehlt

Carl Güttler,
Dogheimstraße 69,
Telephon 2196.
Auf Wunsch wird das Holz auch angefahren. 7167

EIER

en gros en détail

Ehl,

Bülowstraße 7, 8522
Lebensmittel- und Wein-Contant.

la Edamer Käse,
echte vollfette Qual., in Kapseln & Pfd. 78 Pfg.

Schwanks
Lebensmittel- und Weincontant, Telefon 411.

Schwalbacherstraße 43,
gegnüber der Bäckerei. 7744

**Den berühmten Friedrich-
Jegener** 8587

blauweißen

Gartenkies

liefert in Karren und Waggons.

J. Kettenmayer.

Bureau: 21 Rheinstraße 21.

Die besten Stiefel

kauft man „hier“

bei Th. Müller,

Neugasse Vier.

Zum

den

grün

oder

roth.

Seare. Kuh's Nussgerast
Markt 150, attestiert gütigst. Kuh's Nussgerast, 60 u. 100 Pfg., Kuh's So- made-Rutin. Gütigst nur von Fr. Kuh, Kronen-Par- fumerie, Nürnberg. Hier bei: Otto Siebert, v. a. v. b. Rathsfelder, I. Schild, Laug- 3, A. Berling, Drogerie, Dr. C. Craiz, Drogerie, Chr. Tauber, Drogerie, Kirsche, 6, Appel, Parf., Taunusstr. Drogerie, Sanitas, Maurits- straße 3. Red. Drogerie, Otto Lillie, Moritzstr. 12. 4989

En-gros: Zahn & Cie. hier.

Trockene

Zimmerspäne

zu verk. Abg. Moritzstr. 23. 7890

Hölzige in der Stadt und über Land besorgt u. Garantie Ph. Rinn, Helsen- straße 10, Part. 7850

Maculatur

billig zu verkaufen.

Wiesb. Generalanzeiger.

Verpackung od. zu verkaufen
2 Waggons Kleider mit 45 Säumen im „Kulturn“. Abg. Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 20 7841

Hornspäne,

vorzüglicher Blumenbinder.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

Das Kennzeichen von Witten und
Fagaden, sowie alle Ländchen u. Radfahrerarbeiten bef. bei billiger Bedienung. Ph. Rindstr. 5, 1. 8519

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

Kaiser-Panorama

Rheinstraße 37,
unterhalb dem Luisenplatz.



Ausgestellt vom 22.-28. Febr.:

VIII. Cyclus der
malerischen Schweiz
mit Szenarien der Gotthardbahn.

Täglich geöffnet von Morgens 9
bis Abends 10 Uhr.
Eintritt 30 Pfg., Kinder 15 Pfg.
Abonnement.

Technik

Maschinen, Elektrot., Baugew. u.
Tiefbausch. Inaugur. Einj. Kurs

Die berühmte
Phrenologin
deutet Kopf u. Hand-
linien.

Helsenstr. 12/1,
Nur für Damen.
Spricht von 9 Morgens bis
10 Uhr Abends 4628

Alle Sorten

Leder

(auch im Aufschnitt) empfiehlt
billigst.

H. Adelsheimer,
Rauergasse 10.

Stoß- und

Schirm-Fabrik

Wilb. Renker.

Fantbrunnenstraße 6.

Eigene Fabrikat. Billige feste
Preise. Ueberziehen, Reparaturen
in jeder Zeit. 7177

Verkäufe.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

W. Barth, Dröckler,
Neugasse 17.

Start & Klavier, pass. f. Wirtze
od. Schüler, bill. zu verk.
Wo? sagt die Exp. d. Bl. 8292

Fig. Atlas-Maschinen (Baby
und Dominos) billig

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 50.

Samstag, den 28. Februar 1903.

18. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Fußpfad zwischen 1. und 2. Gewann Neuberg, Lagerbuch No. 9262, soll eingezogen werden.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Anfügen hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 26. Februar 1903 beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrat schriftlich einzubringen, oder im Rathhause, Zimmer No. 51, zum Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt an der genannten Stelle zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 20. Februar 1903.

Der Oberbürgermeister.

In Vertretung: Körner.

8573

Bekanntmachung.

Von dem Feldwege Schiersteinerlach, zwischen

2. und 3. Gewann Nr. 9043 des Lagerbuchs — 4 a 33 qm soll der auf dem vorliegenden Plane mit a b d e f bezeichnete Theil eingezogen werden.

Dies wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 6. Februar 1903 beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrat schriftlich vorzubringen, oder zum Protokoll zu erklären sind.

Der Plan liegt während der Vormittagsdienststunden im Rathhause auf Zimmer Nr. 51 zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 2. Februar 1903.

Der Oberbürgermeister:

In Vertretung: Körner.

7624

Bekanntmachung.

Von dem Feldwege in der 1. Gewann Weiherweg, zwischen No. 7172 bis 7174 einer- und 7176 bis 7191 des Lagerbuchs andererseits soll der auf dem vorliegenden Plane mit a b c d bezeichnete Theil aus Lagerbuch No. 9225 eingezogen werden.

Dies wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 13. Februar 1903 beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrat schriftlich vorzubringen, oder zum Protokoll zu erklären sind.

Der Plan liegt während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, auf Zimmer 51, zur Einsicht aus, Wiesbaden, den 7. Februar 1903.

Der Oberbürgermeister.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche in den städtischen Waldungen (mit Ausnahme von Gehren) Holz erstickt haben, werden an die baldige Einlösung der Holzabfuhrscheine erinnert.

Wiesbaden, den 23. Februar 1903.

Der Magistrat.

8554

Bekanntmachung.

In der Erledigung der Baugesuche sind wiederholt Verzögerungen dadurch eingetreten, daß ungewöhnliche und in hygienischer Beziehung verwerfliche Bauplaineintheilungen vorgenommen wurden.

Um dies für die Folge zu verhindern, erklären wir uns bereit, auf Antrag der Beteiligten über die Eintheilung ganzer Baublocks mit den Interessenten zu verhandeln.

Wiesbaden, den 16. Februar 1903.

Das Stadtbauamt.

8253

Verdingung.

Die Ausführung des Mobiliars für den Vaderaum, Ankleideraum und die Frühstückszimmer des Neubaus Gutenbergsschule hierseits soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen sind während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 41 und die Zeichnungen im Baubureau in der Gutenbergsschule einzusehen. Die Angebotsformulare können von der erwähnten Stelle gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 25 Pfg. und zwar bis 5. März 1903 bezogen werden.

Verzögerte und mit der Aufschrift „S. A. 121“ versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 7. März 1903, Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 21. Februar 1903.

Stadtbauamt,

Abtheilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs von ungefähr 80 Stück blauleinenen Arbeitsjacken, ca. 30 Stück Dienstmägen und 6 Dienstströcken aus blauem Tuch im Rechnungsjahre 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Baarzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung bezogen werden.

Verzögerte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Sonntag, den 7. März 1903,

Vormittags 11½ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 14. Februar 1903.

8244

Stadtbauamt,

Abtheilung für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Lieferung des Jahresbedarfs an Teerstriche, Putzwolle und Pausseile etc. im Rechnungsjahre 1903 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 57, eingesehen oder auch von dort gegen Baarzahlung bzw. bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verzögerte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Donnerstag, den 3. März 1903,

Vormittags 11½ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 14. Februar 1903.

8243 Stadtbauamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Verdingung.

Die Lieferung des für die städtischen Verwaltungen im Rechnungsjahre 1903/04 erforderlichen Bedarfs an Kohlen und Rost soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer No. 59a eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort und zwar bis zum 8. März 1903 bezogen werden.

Verzögerte und mit der Aufschrift „A. M.“ versehene Angebote sind spätestens bis

Montag, den 16. März 1903,

Vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 24. Februar 1903

8589 Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Die auf dem alten Friedhofe befindliche Kapelle (Trauerhalle) wird zur Abhaltung von Trauerfeierlichkeiten unentgeltlich zur Verfügung gestellt und zu diesem Zweck im Winter auf städtische Kosten nach Bedarf geheizt; die gärtnerische und sonstige Ausschmückung der Kapelle dagegen wird stadtseitig nicht besorgt, sondern bleibt alleinige Sache der Antragsteller. Die Benutzung der Kapelle zu Trauerfeierlichkeiten ist rechtzeitig bei dem zuständigen Friedhofsausschuss anzumelden, welcher alsdann dafür sorgt, daß diese zur bestimmten Zeit für den Traueract frei ist.

Wiesbaden, den 1. Februar 1903.

7411

Die Friedhofs-Deputation.

Bekanntmachung.

Unsere Lieferanten ersuchen wir hierdurch sämtliche Rechnungen über gelieferte Waaren pp. bis einschließlich 31. März 1903 spätestens bis zum 5. April 1903 bei uns einzureichen, da die fraglichen Kosten noch im alten Etatsjahre verrechnet werden müssen.

Gleichzeitig bringen wir unsere frühere Bekanntmachung wiederholt in Erinnerung, daß den Rechnungen die Liefer-scheine beizufügen sind, da sonst Zahlung nicht erfolgen kann bzw. dieselbe mit großen Schwierigkeiten verbunden ist.

Wiesbaden, den 15. Februar 1903.

8232

Stadt, Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Montag, den 2. März d. J., soll im Wald-district „Keroberg 12“ und „D. Bahnhof“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden:

1. 209 Nm. buch. Scheitholz,
2. 35 Nm. buch. Prägelscholz, und
3. 2390 buchene Wellen.

Auf Verlangen wird den Steigerern bis zum 1. September d. J. Credit bewilligt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor dem Restaurationsgebäude auf dem Keroberge.

Wiesbaden, den 26. Februar 1903.

8638

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Kreislandmesser Weinweber sich bereit erklärt hat, die für Baugesuche bei ihm bestellten Lagepläne in Zukunft auf Pausleinwand herzustellen, machen wir darauf aufmerksam, daß es sich empfiehlt, die für die Baugesuche erforderlichen Nebenelemente des Lageplanes unter Benutzung des Weinweber'schen Originals als Stichpläne herzustellen, auf diese Weise wird am besten die Gewähr der Richtigkeit geboten und die Verzögerung vermieden, welche entsteht, wenn das Stadtbauamt unrichtige Pläne zurückgeben muß.

Wiesbaden, den 6. Dezember 1902.

5239

Das Stadtbauamt.

Ausschreiben.

Die Lieferung der nachbezeichneten Wirtschaftsbekanntnisse für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 soll nach Maßgabe der bei unserer Kasse offen liegenden Bedingungen, Proben und Mustern im Submissionswege vergeben werden.

1) Backwaren und Mehl.

- | |
|--|
| ca. 39000 Pfd. Schwarzbrot, |
| „ 12000 „ Weißbrot, |
| „ 21000 Stück Bröden, |
| „ 1500 „ Hörnchen, |
| „ 7000 „ Zwieback, |
| „ 4200 Pfd. Weizenmehl 1. u. 2. Sorte. |

2) Emailirte Eisenwaaren.

3) Hauspantoffeln, Lederne (ca. 300 Stück).

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen, bis Montag den 2. März 1903, Vormittags 10 Uhr bei uns einzureichen.

Für ein bestimmtes Quantum wird nicht garantiert.

Später eingehende Angebote finden keine Berücksichtigung.

Wiesbaden, den 18. Februar 1903.

8362

Stadt, Krankenhaus-Verwaltung.

Ausschreibung.

Der Bedarf an Seifen, Soda und Stearinkerzen soll am 15. März d. J. für das Etatsjahr 1903 öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden.

Reflektirt wird nur auf 1. Qualitätswaare. Versiegelte Angebote mit besiegelten Proben sind bis zu oben bezeichnetem Termin bei unserer Kasse abzugeben, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Ungefährer Jahresbedarf:

- | |
|-------------------------|
| 3000 Pfund Kernseife. |
| 800 „ Mandelseife. |
| 800 „ Harzseife. |
| 10,000 „ Schmierseife. |
| 10,000 „ Crystallosoda. |
| 90 „ Stearinkerzen. |

Wiesbaden, den 23. Februar 1903.

8559

Stadt, Krankenhaus-Verwaltung.

Weinlieferung für das städt. Krankenhaus.

Die Lieferung der Weiß-, Roth-, Süß- und moussirenden Weine, des Cognacs soll für das Etatsjahr 1903 in beschränkter Submission vergeben werden.

Versiegelte Angebote mit entsprechender Aufschrift, sowie besiegelte Proben, ohne Namensangabe, aber mit Devise, die sich im Angebot selbst zu wiederholen hat, sind bis zum 2. März d. J., 10 Uhr Vormittags, bei der unterzeichneten Verwaltung abzugeben.

Gewünscht werden: Offene Weißweine in der Preislage von ca. 80 Pfg. pro Liter, offene Rothweine in der Preislage von 1,20 Mk. pro Liter, Ridesheimer in Flasche ca. 1,70—2 Mk., Pfaffenrath in Flasche ca. 2,50 Mk., Hallgartener in Flasche ca. 2 Mk., Zeltinger in Flasche ca. 1,20 Mk., Brauneberger in Flasche ca. 1,50 Mk., Camarits in Flasche ca. 1,50 Mk. u. entspr. in Gebinden, Malaga in Flasche ca. 2,50 Mk., Rhaier in Flasche ca. 1,80 Mk. u. entspr. in Gebinden, Gantenac in Flasche ca. 1,50 Mk., Sekt in Flasche ca. 4,00 Mk., Cognac in Flasche ca. 3,00 Mk. u. entspr. in Gebinden.

Die Preisangebote haben sich auf 1/2 und 1/4 Flaschen bei Sekt auch auf 1/4 Flaschen auszusprechen.

Wiesbaden, den 18. Februar 1903.

8421

Stadt, Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung

Die Lieferung der nachbezeichneten **Wirtschaftsbedürfnisse** für das **Armen- und Arbeitshaus** für die Zeit vom 1. April 1903 bis 31. März 1904 soll nach Maßgabe der im Zimmer Nr. 13 des Rathhauses zur Einsicht ausliegenden Bedingungen im Submissionswege vergeben werden:

- | | |
|------------------------|--------------------|
| 1. Rindfleisch, | 17. Salz, |
| 2. Geräucherten Speck, | 18. Pfeffer, |
| 3. Nierenfett, | 19. Salatöl, |
| 4. Wurstfett, | 20. Rübenkraut, |
| 5. Kaffee, | 21. Bohnen, |
| 6. Cichorien, | 22. Nieschwarze, |
| 7. Erbsen, | 23. Harzseife, |
| 8. Linsen, | 24. Kernseife, |
| 9. Bohnen, | 25. Schmierseife, |
| 10. Weizenmehl, | 26. Stearinlichte, |
| 11. Hafergrütze, | 27. Streichhölzer, |
| 12. Rüböl, | 28. Soda, |
| 13. Reis, | 29. Suppenmade, |
| 14. Grießmehl, | 30. Petroleum und |
| 15. Graupen, | 31. Nellen. |

8305

Zu jeder Lieferungsluftung werden aufgefordert, ihre Offerten bis spätestens **Dienstag, den 3. März 1903, Vorm. 10 Uhr, im Rathhaus, Zimmer Nr. 13**, abzugeben, wofelbst dieselben in Gegenwart etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Von den unter pos. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 23, 24, 26, 27, 28, 29, 30 und 31 bezeichneten Waaren sind **Proben** beizufügen. Wiesbaden, den 17. Februar 1903.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Bekanntmachung**Vergabe von Erdarbeiten für das städtische Electr. Werk.**

Die Ausführung der **Strassenarbeiten** für das im Etatsjahr 1903 zu verlegende **Kabelnetz**, sowie für die **Herstellung der Hausanschlüsse des städtischen Electricitätswerkes** soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Schriftliche Angebote sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens **Dienstag, den 5. März d. J., Mittags 12 Uhr**, bei der unterzeichneten Direktion einzureichen.

Die der Vergabe zu Grunde gelegten Bedingungen können **Vormittags von 9—12 Uhr** auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes (Marktstraße Nr. 16) eingesehen und die zu verwendenden Angebotsformulare daselbst unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 25. Februar 1903.

8605

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- und Electr. Werke.

Bekanntmachung

Die Lieferung von **150 Stück kompl. Feuerhaken** nebst **50 Stück Reserverbedeckel** hierzu, sowie **feuertester 50 Stück eisener runde Rahmen mit Deckeln** (Nr. 176 bis 225) für die Trinkwasserleitungen, soll öffentlich vergeben werden.

Die maßgebenden Bedingungen und Zeichnungen können **Vormittags von 9 bis 12 Uhr** auf Zimmer Nr. 6 des Verwaltungsgebäudes, Marktstraße Nr. 16, eingesehen werden, wofelbst auch die Angebote bis zum **9. März d. J., Mittags 12 Uhr**, einzureichen sind.

Auf Wunsch werden auch die Bedingungen gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken übersandt. Wiesbaden, den 20. Februar 1903.

8527

Die Direktion

der städt. Wasser-, Gas- und Electricitätswerke.

Bekanntmachung**Die Lieferung von Dienstkleidern.**

Die Lieferung von 29 Dienstkleidern für Bedienstete der Kurverwaltung soll vergeben werden. Lieferungsstermin: **30. April 1903.**

Angebote mit der Aufschrift: „**Submission auf Dienstkleider**“ sind bis **Dienstag, den 17. März 1903, Vormittags 10 Uhr**, verschlossen bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Die näheren Bedingungen können auf dem Bureau der Kurverwaltung eingesehen werden.

Wiesbaden, den 19. Februar 1903.

8309

Städtische Kurverwaltung.

Bekanntmachung**Lieferung von Dienstkleidern.**

Die Lieferung von 18 Dienstrocken, 14 Westen 29 Hosen und 9 Zoppen für Bedienstete der Kurverwaltung soll vergeben werden. Lieferungsstermin: **25. April 1903.** Angebote mit der Aufschrift: „**Submission auf Dienstkleider**“ sind bis **Dienstag, den 10. März 1903, Vormittags 10 Uhr**, verschlossen unter Beifügung von Stoffmustern bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.

Die näheren Bedingungen liegen auf dem Bureau der Kurverwaltung zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 6. Februar 1903.

7705

Städtische Kurverwaltung.

Verdingung.

Die Lieferung von **24 Cattunkleider — rosa — für die Kochbrunnenbedienenden, Brunnenmädchen**, soll vergeben werden. Lieferungsstermin: **30. März 1903.**

Angebote mit der Aufschrift: „**Submission auf Dienstkleider**“ sind bis **Dienstag, den 10. März 1903, Vormittags 10 Uhr**, verschlossen unter Beifügung von Stoffmustern bei der unterzeichneten Verwaltung einzureichen.

Die näheren Bedingungen liegen auf dem Bureau der Kurverwaltung zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 18. Februar 1903.

8308

Städtische Kurverwaltung.

Städt. Volksskindergarten (Thuners-Stiftung).

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Bergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhaus, Zimmer No. 12, **Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr**, entgegengenommen. Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

754

Der Magistrat.

Heute, Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Unternehmung minderwerthig befundene Fleisch **zweiter Classen zu 45 Pfg.**

das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Viehverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 8470

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Nichtamtlicher Theil.**Bekanntmachung.**

betreffend das Musterungsgeschäft pro 1903.

Das diejährige Musterungsgeschäft im Stadtkreise Wiesbaden findet am 9., 10., 11., 12., 13., 14., 16., 17., 18., 19., 20. und 21. März statt.

Es kommen zur Vorstellung:

Am 9. März: Jahrgang 1881 Buchstabe A. bis einschließlich

Am 10. März: Jahrgang 1881 Buchstabe G. bis einschließlich

Am 11. März: Jahrgang 1881 Buchstabe D. bis einschließlich

Am 12. März: Jahrgang 1882 Buchstabe A. bis einschließlich

Am 13. März: Jahrgang 1882 Buchstabe G. bis einschließlich

Am 14. März: Jahrgang 1882 Buchstabe D. bis einschließlich

Am 16. März: Jahrgang 1883 Buchstabe A. bis einschließlich

Am 17. März: Jahrgang 1883 Buchstabe G. bis einschließlich

Am 18. März: Jahrgang 1883 Buchstabe D. bis einschließlich

Am 19. März: Jahrgang 1883 Buchstabe E. bis einschließlich

Am 20. März: Verhandlung sämtlicher Gesuche um Befreiung derjenigen Militärpflichtigen vom Militärdienst, welche seit dem 9. März gemustert worden sind.

Am 21. März findet die Losung, sowie die Begutachtung etwa eingegangener Zurückstellungsgehalte von Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seetwehr, Ersatzreserve Marine-Ersatzreserve und ausgebildeter Landsturmpflichtiger zweiten Aufgebots statt.

Für die nichterledigten Militärpflichtigen wird durch ein Mitglied der Ersatz-Kommission gelost. Gesuche um Befreiung bezw. Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse müssen, sofern dies nicht schon geschehen ist, unverzüglich an den Magistrat hierher selbst eingereicht werden.

Diejenigen Angehörigen (Eltern und Brüder über 16 Jahre) wegen deren event. Erwerbsunfähigkeit die Befreiung bezw. Zurückstellung eines Militärpflichtigen beantragt worden ist, müssen bei der Verhandlung der Reclamation am 20. März zugegen sein, da sonst kein Berücksichtigung stattfinden kann.

Ist ein solches Attest von einem nicht amtlich angestellten Arzt ausgestellt, so muß es amtlich beglaubigt sein.

Die Militärpflichtigen haben sich an den betreffenden Tagen **pünktlich um halb 8 Uhr morgens** im Saale des Hauses Goldgasse 2a in laubertem Anzuge, mit reinem Hemde bekleidet und sauber gewaschen, der Ersatz-Kommission vorzustellen.

Innerhalb und außerhalb des Musterungs-Lokales haben die Militärpflichtigen während der Dauer des Geschäftes sich ordnungsmäßig und anständig zu betragen und jede Störung des Geschäftes durch Trunkenheit, Widerspenstigkeit, unerlaubte Entfernung, unnötiges Sprechen, sowie ähnliche Angehörigkeiten zu vermeiden. Das Rauchen ist den Militärpflichtigen während der Abhaltung des Musterungsgeschäftes verboten.

Zu widerstandungen gegen die Verordnung werden auf Grund des § 3 der Polizeiverordnung vom 27. Juli 1898 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Unpünktliches Erscheinen, Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund wird, sofern die betreffenden Militärpflichtigen nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, nach § 26 ab 7 der Verordnung vom 22. November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Außerdem können ihnen von der Ersatzbehörde die Vortheile der Losung entzogen werden.

Die Militärpflichtigen der älteren Jahrgänge, welche im vorigen Jahre oder früher gelost haben, haben ihre Losungsscheine mitzubringen.

Wiesbaden, 12. Februar 1903.

Der Civilvorsteher

der Ersatz-Kommission Wiesbaden, Stadt, von Schenck.

8170

Kirchliche Anzeigen.**Evangelische Kirche**

Sonntag den 1. März 1903. — Sonntag Invocavit.

Marktkirchengemeinde.

Mittagsgottesdienst 8.40 Uhr: Herr Dn.-Pr. Franke. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Schäfer. Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl. Abendgottesdienst 6 Uhr: Herr Pfarrer Risch. Am 1. März: Herr Pfarrer Schäfer.

Dienstag, Missionsarbeitsstunden des Missions-Frauenvereins, Nachm. 4—6 Uhr, Luisenstraße 32.

Mittwoch Orgelkonzert. Abends 6—7 Uhr. Eintritt frei.

Donnerstag Passionsgottesdienst 5 Uhr: Herr Pfarrer Ziemendorf.

Bergkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Candidat Oberling. Ordination deselben durch Gen.-Sup. Dr. Rauer. Unter Mitwirkung des Kirchenchors. Abendgottesdienst 6 Uhr: Herr Pfarrer Christian.

Am 1. März: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Besenmeyer. Beerdigungen: Herr Pfarrer. Wein.

Mittwoch, Nachm. 5 Uhr: Passionsgottesdienst Hr. Hilsprediger Martin.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse Nr. 9. Das Lesezimmer ist Sonntag und Feiertags von 2—6 Uhr für Erwachsene geöffnet.

4—7 Uhr: Versammlung junger Mädchen.

Neulichengemeinde. — Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfarrer Friedrich. Der Ringkirche, Chor wirkt mit. Abendgottesdienst 6 Uhr: Herr Hilsprediger Schloßer.

Am 1. März: Taufen und Trauungen: Herr Pfarrer Rieder. Beerdigungen: Herr Hilsprediger Schloßer.

Donnerstag, Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst Herr Pf. Friedrich. Versammlung im Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche Nr. 3.

Sonntag, Vorm. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Montag Abends 8 Uhr: Versammlung konfirm. Mädchen Hr. Pl. Risch.

Dienstag Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde, Jedermann ist herzlich eingeladen. Pfarrer Risch.

Mittwoch, Nachm. 3 Uhr: Arbeitsstunden des Männervereins.

Mittwoch, Abends 8 Uhr: Probe des Ringkirchenchors.

Donnerstag Nachm. 3—6 Uhr: Arbeitsstunden des Gustav Adolf-Frauenvereins.

Donnerstag, Abends 8.30 Uhr: Versammlung konfirmierter Mädchen von Pfarrer Rieder.

Kapelle des Paulinenstifts.

Hauptgottesdienst Vorm. 9 Uhr. Kindergottesdienst 10.15 Uhr. Jungfrauenverein Nachm. 4.30 Uhr.

Dienstag, Nachm. 3.30 Uhr: Männerverein.

Passions-Andacht: Mittwoch Nachm. 6.30 Uhr.

Pfarrer Christian.

Evangelisches Vereinshaus, Plattenstraße 2. Sonntag, Vorm. 11.30 Uhr, Sonntagsschule. Nachm. 4.30 Uhr, Versammlung junger Mädchen (Sonntagsschule). Abends 8.30 Uhr, Versammlung für Jedermann (Bibelstunde).

Montag, Abends 8 Uhr: Vortrag des Herrn Pfarrers Simler mit Vornamen über „Die Großstadt und das Evangelium“.

Jeden Donnerstag Abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Ev. Männer- und Jünglings-Verein. Sonntag, Nachm. 3 Uhr: Jünger Beichte. Abends 8.30 Uhr: Monats-Versammlung.

Montag Abends 9 Uhr: Gesangsstunde.

Dienstag, Abends 8.30 Uhr: Besonnenprobe.

Mittwoch Abends 9 Uhr: Bibelgesprächsstunde.

Donnerstag Abends 8.30 Uhr: Englisch.

Freitag Abends 8.30 Uhr: Besonnenprobe.

Sonntag Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Männer und Jünglinge sind herzlich eingeladen.

Jugendverein. Sonntag, Nachm. 3 Uhr: Spiele etc. 5 Uhr: Monats-Versammlung.

Dienstag, Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag, Abends 8.30 Uhr: Englisch.

Junge Leute unter 17 Jahren sind herzlich eingeladen.

Christlicher Verein junger Männer. Sekretariat: Rheinstraße 54, Part.

Sonntag, Nachm. von 3 Uhr an: Geistliche Zusammenkunft. 5 Uhr: Soldaten-Versammlung. Abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. Herr Pfarrer Kutenrieth.

Montag, Abends 9 Uhr: Männerchor-Probe.

Dienstag Abends 8.45 Uhr: Bibelgesprächsstunde.

Mittwoch Abends 9 Uhr: Bibelgesprächsstunde der Jugend-Mitgl.

Donnerstag Abends 9 Uhr: Besonnenchor-Probe.

Freitag Abends 9 Uhr: Turnen.

Sonntag Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Evangel.-Lutherischer Gottesdienst, Adelsstraße 23. Vorm. 9.30 Uhr: Begegnungsgottesdienst.

Evangel.-Lutherischer Gottesdienst. Kirchsaal: Oberrealschule 2. Sted, Dantestraße 7.

Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfarrer Hopfing.

Evangel. Gottesdienste der Methodisten-Kirche. Predigtstunde 86, Hinterhaus.

Sonntag, den 1. März. Vorm. 9.45 Uhr: Predigt von Herrn Prediger J. Risch aus Darmstadt. Anschließend die Feier des hl. Abendmahls 11.30 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 8.30 Uhr: Versammlung.

Abends 8 Uhr: Ausprachen und Gesangsvorträge.

Montag Abends 8.30 Uhr: Singstunde.

Dienstag, Abends 8.30 Uhr: Bibelstunde.

Donnerstag Abends 8.30 Uhr: Jugendsund. Prediger J. Schmeijer.

Baptisten-Gemeinde, Oranienstraße 54, Hinterh. Part. Sonntag, 1. März. Vorm. 9.30 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule und Bibelklasse. Nachm. 4 Uhr: Hauptgottesdienst. (Predigtthema: „Barum ist in deinem Herzen und Leben kein Raum für Christus und sein Heil?“) Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Mittwoch, Abends 8.30 Uhr: Beir- und Bibelstunde.

Herr Prediger Simoleit aus Berlin.

Deutsch-kathol. (freireligiöse Gemeinde). Sonntag, den 1. März. Nachm. 5 Uhr: Erbauung im Wahlsaal des Rathhauses. Thema: „Die Stellung des Kaisers zur Religion“.

Bied Nr. 3, Str. 1, Str. 2, Nr. 36, Str. 1.

Der Zutritt ist für Jedermann frei.

Prediger Welter, Wilhelmsstraße 2.

Katholische Kirche. Schwalbacherstraße.

Sonntag, 1. März (1. Fastensonntag), Vorm. 10 Uhr: Amt mit Predigt.

Hilfsgesellschaft Dreifach.

Bieder Nr. 44, 110, 8, 46.

28. Krimmel, Pfarrer, Schwalbacherstraße 2.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury, Frankfurterstrasse 3.

Sunday Services: First Celebration of Holy Eucharist, 8.30: Matins and Choral Celebration, and Sermon: 11. Evensong and Litany: 6. Public Instruction, 6.